Newsletter FNG-Siegel 1 / 2021

INHALT

I FNG-SIEGEL
II NEUES VOM SRI-MARKT
III MARKTDURCHDRINGUNG
IV PRESSE
V NEUIGKEITEN DER SIEGELTRÄGER
VI VORSCHAU

I FNG-SIEGEL

Start der Bewerbungsphase zum FNG-Siegel 2022

Am 04.04.2021 startet die Bewerbungsphase für das FNG-Siegel 2022. Bewerben können sich nachhaltige Investmentfonds oder ähnliche Anlagevehikel aller Asset-Klassen, die UCITS- oder einer gleichwertigen Norm entsprechen und in mindestens einem der Länder Deutschland, Österreich, Liechtenstein oder Schweiz zum Vertrieb zugelassen sind. Die diesjährige Bewerbungsphase endet am 07.07.2021.

Bewerbungsprozess – Optimierung

Das im letzten Jahr eingeführte Online-Audit-Tool hat sich bewährt. Erkannte Schwachstellen und konstruktive Rückmeldungen der Bewerber haben einiges verbessern lassen. Was auf jeden Fall eine Erleichterung sein wird, ist, dass alle wiederholten Bewerber ihre Originaleingaben aus dem Vorjahr vorfinden werden (sofern sie sich mit den gleichen Login-Daten wieder anmelden). Auch sollten einige Hilfestellungen nun verständlicher formuliert sein.
Der Onboarding-Prozess erfolgt über die Website des FNG-Siegels (dort wird ab 04.04. ein Aktivierungs-Button platziert sein) oder direkt unter https://fng-siegel.org/bewerbung/
WICHTIG: Kandidat:innen, die sich bereits beworben haben, loggen sich bitte mit den bisherigen Zugangsdaten ein! Es gibt EINEN Account pro Asset Manager. Die Daten (Email und Passwort) können allerdings geteilt werden und es können mit diesen gleichen Login-Daten auch mehrere Mitarbeitende eines Hauses gleichzeitig im Online-Audit-Tool aktiv sein.

Team-Aufstockung

Um dem sich abzeichnenden weiteren Wachstum gerecht zu werden, ist das Audit-Team unter der Leitung von Prof. Dr. Timo Busch von der Research Group on Sustainable Finance der Universität Hamburg von vier auf acht Researcher:innen aufgestockt worden.

Diesjährige Anpassungen

- Grundbedingung für die Vermarktung nachhaltiger Geldanlagen in der EU ist die Compliance mit Art. 8 oder 9 der EU-Offenlegungsverordnung (SFDR). Das FNG-Siegel wird daher die diesbezügliche Schlüsselung des jeweiligen SRI-Produkts zu rein informativen Zwecken erfragen.

- Änderung der Bewertung u.a. bei Produktstandards (Reporting).
Begründung: Dadurch, dass im FNG-Siegel bislang optionale Elemente im Vorgriff einer Regulierung zu einer Qualitäts-Aufwertung führten, die im Rahmen der SFDR nun aber Pflicht werden, wird es nötig sein, Inhalte einzelner Bewertungselemente umzuformulieren. So z.B. die Unter-Rubrik „SRI-Reporting“ in der Kategorie „Produktstandards“, da die Anforderungen der SFDR hier bereits für ein regulatorisches Anheben dieses Elements sorgen wird.

- Kohle-Verstromung: Absenkung der Umsatzschwelle von 25% auf 10%.
Begründung: Es geht (nach aktuellem Stand der ESG-Agenturen) leider nur die Beibehaltung von 25% oder 10%. Vor dem Hintergrund der Bemühungen vieler Endanleger, inklusive Zentralbanken und der EU-Taxonomie wäre es höchstwahrscheinlich nicht hinnehmbar, wenn ein SRI-Label hier gar nichts machen würde. Gleichzeitig muss gewährleistet sein, dass neue Umsatzgrenzen auch umsetzbar sind, sprich die ESG-Agenturen die Anforderungen des Gütezeichens auch liefern können, damit durchs FNG-Siegel keine Asset Manager diskriminiert werden, die hier keine Umsatzzahlen bzw. -cluster geliefert bekommen. Und im Fall zumindest einer ESG-Agentur ist es so, dass diese nicht 20% oder 15% wird liefern können.
Eine Nicht-Änderung einer bereits letztes Jahr durch operative Gründe unmöglichen stärkeren Absenkung, ist aus o.g. Gründen also keine Alternative für einen SRI-Qualitätsstandard.
Drei Hauptargumente für die Absenkung:
(a) Kohle ist de facto nicht Taxonomie-konform,
(b) technische Unmöglichkeit, auf 20% oder 15% zu reduzieren,
(c) keine einzige Rückmeldung seitens der Asset Manager, die sich für eine Nicht-Reduzierung aussprach – im Gegenteil: die große Mehrheit der Rückmeldenden sprach sich für eine grundsätzlich niedrige Umsatzschwelle aus.

- Aufnahme von Tabak (Produktion mit 5% Umsatzschwelle) als Mindest-Ausschlusskriterium.
Begründung: Das Konzept für die MiFID-II-SRI-Zielmarkterweiterung der drei großen deutschen Finanzverbände sieht den Ausschluss der Tabakproduktion vor.

Das FNG-Siegel geht als Gütezeichen grundsätzlich über rein regulatorische bzw. Zielmarkt-Anforderungen hinaus. Das FNG-Basis-Siegel wird die Mindestausschlüsse des deutschen SRI-Zielmarkt-Konzepts erfüllen.

- Änderung des Mindest-Ausschlusskriteriums „Korruption bei Staaten“: Änderung von „40% letztplatzierten Staaten im CPI von Transparency International“ zu „CPI-Score unter 35“. Begründung: Durch Platz-Mehrfachbelegungen ist das Kriterium mathematisch nicht immer exakt operationalisierbar. Der Wechsel auf eine genaue Punktzahl macht eine genaue Abgrenzung möglich und passt darüber hinaus besser zum Umgang mit Korruption. Korruption ist ja ein Phänomen, dessen Schweregrad besser mit einem absoluten Niveau Rechnung getragen werden kann als mit einer relativen Maßzahl. Somit wird das FNG-Siegel sachgerechter.

Hier sind die aktualisierten formalisierten Verfahrensbedingungen zum FNG-Siegel 2022

Rückblick: VergabeFeier FNG-Siegel 2021

Leeres Haus auf dem Frankfurter Römerberg anlässlich der sechsten VergabeFeier zum FNG-Siegel am 26. November 2020.
Mit nochmaliger Wachstumsbeschleunigung ist der Zulauf für den Qualitätsstandard Nachhaltiger Geldanlagen, ungebrochen. Auf der virtuellen Vergabefeier wurden 168 Fonds mit dem unabhängigen Gütesiegel ausgezeichnet. Beworben hatten sich 177 Fonds; eine Steigerung von 70% zum Vorjahr. Damit hat sich das Wachstumstempo nach 25%, 40% und 60% in Vorjahren nochmals beschleunigt. Die Zahl der sich bewerbenden Fondshäuser stieg von 47 auf 73. Die ausgezeichneten Fonds verwalten ein Vermögen von EUR 60 Mrd., eine Verdoppelung im Vorjahresvergleich. Größe ist aber nicht alles und die schiere Zahl zertifizierter Produkte nicht automatisch ein Gradmesser für Seriosität. Das anspruchsvolle FNG-Siegel ist ein mittlerweile etablierter Sparring-Partner, verlangt einen intensiven Austausch mit den Bewerbern und erlaubt Differenzierung, die nicht allen Produktanbietern gefällt, die aber akzeptiert wird. Ganz im Sinne von Qualität vor Quantität! Mehr Informationen zur Veranstaltung finden Sie hier / Zur Video-Aufzeichnung. Weitere Details zum FNG-Siegel, Statistiken, Analysen und Best-Practice-Beispiele zur zurückliegenden Auditrunde haben wir hier für Sie zusammengestellt.

Medien – NachLese

Neben gleich neun Medienpartnern freuen wir uns, dass auch viele andere Medien unsere VergabeFeier zum Anlass nahmen, darüber zu berichten. Nachfolgend eine Auswahl:

https://www.fondsprofessionell.de/news/produkte/headline/fng-siegel-alle-drei-sterne-fonds-auf-einen-blick-202728/

https://www.fondsdiscount.de/magazin/news/fng-siegel-gibt-anlegern-orientierung-in-sachen-nachhaltigke-5417/

https://www.fng-siegel.org/media/presse/MG_01-2021_FNG_Siegel_Verleihung.pdf

Die Wachstumskurve des FNG-Siegels steigt
https://www.dpn-online.com/esg-anlagen/die-wachstumskurve-des-fng-siegels-steigt-94568/

Qualität nachhaltiger Publikumsfonds
https://www.absolut-research.de/detail/n/qualitaet-nachhaltiger-publikumsfonds/

https://www.handelsblatt.com/downloads/26701306/2/hb-business-briefing-investments_12_20.pdf (S.8)

InvesmentChannel MAG Spezial
https://playout.3qsdn.com/0233300f-363c-11eb-b839-0cc47a188158

168 Fonds erhalten FNG-Siegel für nachhaltige Geldanlagen
https://www.brokervergleich.de/news/40316-168-fonds-erhalten-fng-siegel-fuer-nachhaltige-geldanlagen/

Nachfrage nach FNG-Siegel stark gestiegen
https://www.experten.de/2020/12/04/nachfrage-nach-fng-siegel-stark-gestiegen/

Studie über SRI-Labels

A Comparative Study of European Sustainable Finance Labels

Eine kürzlich veröffentlichte wissenschaftliche Studie zum Vergleich verschiedener europäischer SRI-Label kam zum Ergebnis, dass sich das FNG-Siegel insbesondere bei den Kriterien Transparenz, Strenge und Governance hervortut. Die QNG führte mit den belgischen Wissenschaftlern, die auch im belgischen Label Towards Sustainability involviert sind, ein sehr konstruktives Gespräch nach der Veröffentlichung der Studie. Obwohl mit „Gold, Silber und Bronze“ eine Art Ranking erstellt wird, sei es nicht das Ziel der Studie, eine Vergleichbarkeit im Sinne eines Rankings zu suggerieren. Dafür sind die Ansätze der verschiedenen Labels zu unterschiedlich. Das benennen die Researcher auch explizit so. Es geht also nicht um einen Wettbewerb. Die Erststudie lässt zukünftiges Verbesserungspotential erkennen, das im Gespräch mit den Professoren erörtert wurde und einige konstruktive Kritikpunkte relativieren manche Analysebereiche der Studie und zeigen Entwicklungspotential für eine 360°-Sicht. Eine Folgestudie wird es allerdings vorbehaltlich einer Drittmittelfinanzierung nicht geben. Hier seien die Researcher offen für Geldgeber (bei Interesse bitte Email an office@qng-online.de zur Kontaktherstellung). In einer dann aussagekräftigeren zweiten Studie müssten unseres Erachtens folgende Elemente integriert werden:

- Operationalization of rules of procedures and audit-execution

- Process or process quality/depth of audit (Q&As, exchange, phone calls, intensity of investigations, double-checks, feedback-loops, on-site visits, verification methods, etc.) – the consequences of the audit process (real change within fund’s different aspects) should also be part of the analysis

- Final outcome of the audit like written feedback-forms (length, depth, granularity, explanations, improvement potential, homework, etc.) and analysis of single and overall results: As an example, the FNG-Label provides widespread audit-feedback and analyses the overall results: https://fng-siegel.org/media/presse/FNG-Siegel2021-VergFeier_all.pdf from page 40 / alternatively this also could be linked to the Stringency section (like real consequences resulting from the application, “proof” of Sparring relevance)

- Experience of applicants (ideally of those who applied for several labels) in terms of “did they feel that they had been challenged”, “how many time and resources did they spend”, “was it an overall exercise or just box-ticking by some RfP-member”, etc.

- Perception of Users (Investors or other Stakeholders)

- Change of the “Impact”-Section is strongly recommended (discussed as misleading as it is now) to something like market breadth / market relevance / market depth etc.

II NEUES VOM SRI-MARKT

Sustainable Finance Beirat - Abschlußbericht

Mit dem Ziel Deutschland zu einem führenden Sustainable Finance Standort zu machen, hat die Bundesregierung im Juni 2019 den Sustainable-Finance-Beirat (SFB) einberufen, eine Multi-Stakeholder-Kommission mit 38 Mitgliedern aus Finanzwirtschaft, Realwirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Eine zukunftsfähige und nachhaltige deutsche Wirtschaft hängt von einer erfolgreichen Gestaltung der durch Klimakrise, Digitalisierung und Globalisierung ausgelösten Transformation ab. Sustainable Finance kann hierzu beitragen, indem unter der Prämisse der Sustainable Development Goals und der Pariser Klimaziele Investitionen mobilisiert und wirksam eingesetzt werden und finanzielle Chancen und Risiken korrekt bewertet werden.

Am 26. Februar hat der SFB seinen Abschlussbericht *Shifting the Trillions* veröffentlicht. Darin sind insgesamt 31 Empfehlungen an die Bundesregierung in fünf Handlungsbereichen enthalten. Darunter fallen ein kohärenter Politikrahmen, eine integrierte und zukunftsweisende Unternehmensberichterstattung, nachhaltigkeitswirksame Finanzprodukte, der systematische Wissensaufbau aller beteiligten Akteure sowie die institutionelle Verstetigung der Arbeit des SFB. Mit Dr. Helge Wulsdorf und Matthias Stapelfeldt waren zwei Vorstandsmitglieder des FNG im Beirat aktiv und FNG-Geschäftsführerin Angela McClellan leitet im SFB die Arbeitsgruppe Qualifikation und Leadership und war zuvor Co-Chair der Arbeitsgruppe Endkunden.

Reform des französischen SRI-Labels

Nach einem wiederholten Besuch im französischen Finanzministerium, um im Rahmen der Verbesserung deren staatlichen Gütesiegels „label ISR“ Best-Practice Elemente für eine Empfehlung zur Weiterentwicklung des eigenen Labels herauszuarbeiten, hat Frankreichs Wirtschafts- und Finanzminister Bruno Le Maire Ende März eine Label-Reform angekündigt: In einem umfangreichen, 203 Seiten langen Report wird neben anderen europäischen SRI-Label knapp 50 mal Bezug aufs FNG-Siegel genommen. Wertschätzend wird die Möglichkeit hervorgehoben, mit dem Stufenmodell unseres SRI-Qualitätsstandards für eine nötige Differenzierung zu sorgen. Dies ist gleichzeitig auch eine zentrale Empfehlung der insgesamt 20 Reformvorschläge. Außerdem wird die Governance mit dem unabhängigen Audit-Team bestehend aus akademischen Researchern der Universität Hamburg (Audit aus einer Hand) und die zusätzliche Aufsichtsfunktion des externen Komitees geschätzt.

Offenlegungsverordnung (SFDR)

Seit 10. März ist die SFDR auf Level-I Ebene der EU-Regulatorik zu Sustainable Finance in Kraft getreten. Ein Ziel dieses gesetzlichen Rahmenwerks ist es, Greenwashing zu vermeiden. Interessant war es um diesen Termin herum, die verschiedenen Ankündigungen verschiedenster Asset Manager zu verfolgen. Da stufen nicht wenige Häuser gleich 30 bis 50 Produkte, die vom Namen auf den ersten Blick wie ganz gewöhnliche konventionelle Fonds aussehen unter Artikel 8. Einige nennen dann nur Artikel 9-Produkte „nachhaltig“ und Artikel 8-Produkte „ESG“. Eine Nachhaltigkeitsbank stuft gleich alle Produkte nach Artikel 9. Eine andere Nachhaltigkeitsbank hingegen scheut sich, überhaupt Produkte nach Artikel 9 zu klassifizieren und stuft erstmal alle hauseigenen Fonds als Artikel 8 ein, da sie gar nicht weiß, ob die PAIIs, die aus den RTS hervorgehen, zu erfüllen sind. Selbiges tat ein Haus mit einem Fonds nachweisbarer sozialer Mittelverwendung, den es ursprünglich mal nach Artikel 9 einstufen wollte, nun aber vorerst nicht weiß, wie es die Umwelt-PAIIs für den Fonds erheben soll und daher auf Artikel 8 geht. Es gäbe hier zig andere Sichtweisen und belegt eindrücklich die Aussage des bei der BaFin für Sustainable Finance verantwortlichen Frank Pierschel, der davon spricht, dass sich der „Markt erstmal zurechtruckeln müsse“.

Insgesamt wird augenscheinlich, dass einige Häuser inflationär Produkte nach 8 schlüsseln, nicht wenige schlüsseln Themenfonds und SDG-Fonds nach 9. Wohingegen andere Häuser wiederum extrem vorsichtig mit 9 sind und selbst bei 8 nur einige wenige Produkte schlüsseln. Hier wird es voraussichtlich zu einem Disput innerhalb der Branche kommen (von NGOs und VZs ganz zu schweigen), da sich dadurch klare Wettbewerbsunterschiede ergeben können, denn wenn ein Kunde klare Nachhaltigkeitspräferenzen zum Ausdruck bringt, geht ja nur genau der Produktkorb auf, in dem eben nur diese speziell geschlüsselten Produkte drin sind. Und hier werden sich nicht wenige ungerechtfertigt überrumpelt fühlen von ihren Mitbewerbern, die bei unkritischer Anlegersicht überproportionale SRI-Mittelzuflüsse erzielen werden.

Ob man dann irgendwann den Vorwurf wird erheben können, dass die EU hier nun die Geister rief, die sie eigentlich mit der SRI-Regulatorik verbannen wollte – nämlich Vermeidung von Greenwashing – bleibt abzuwarten und hängt davon ab, wie zumindest die ganzen Artikel 8-Produkte letztendlich inhaltlich ausgestaltet sein werden. Denn eins ist klar: Um nicht aus dem Riesen-Wachstumsmarkt komplett rauszufallen und viele konventionelle Produkte nicht ausbluten zu lassen, wenn der (Bestands)Kunde NH-Präferenz äußert, hat jeder Produktanbieter höchstes Interesse, sein Produkt mind. nach Artikel 8 zu schlüsseln.

Eine ganz andere haftungsrelevante Frage stellt sich, wenn Produkte von 9 nach 8 bzw. von 8 nach 6 runtergestuft werden und Streitlustige daraufhin eine Tür für Falschberatungs-Klagen und Vertrags-Rückabwicklungen sehen. Das könnte noch ein kunterbuntes Klage-Treiben werden, auf dem sich ausgetobt werden kann.

Unabhängig von Artikel 8- oder -9-Produkten, wird das FNG-Siegel gerade vor dem Hintergrund des massenhaften Drängens vieler Produkte zur regulatorischen Mindest-Compliance eine wichtiger werdende Orientierungshilfe darstellen. Insbesondere im Einsatz für die Beratung wird es seinen Platz haben. Es gibt übrigens im FinDatEx EMT und in der nachgelagerten WM-Datenbank ein eigenes Datenfeld für SRI-Label. Das FNG-Siegel wird weiterhin für eine Premium-Kennzeichnung Nachhaltiger Finanzprodukte sorgen. Der SRI-Qualitätsstandard trifft eine validierte, differenzierende Qualitäts-Aussage und wird ein zunehmend wichtigeres Argument für Produktanbieter, die dokumentieren möchten, dass man sich erfolgreich einer unabhängigen, umfassenden und intensiven Prüfung gestellt hat.

European MiFID Template – EMT und EET

Aus vormals für verschiedene Themen zuständigen Arbeitsgruppen, ist die sog. FinDatEx (Financial Data Exchange) hervorgegangen. Das Ziel der von den EU-Finanzmarktteilnehmern geschaffenen gemeinsam Struktur ist, Standardisierungsarbeiten zu koordinieren, zu organisieren und durchzuführen, um den Datenaustausch zwischen den Stakeholdern bei der Anwendung der EU-Finanzmarktgesetzgebung, wie MiFID II, PRIIPs und Solvency 2, zu erleichtern.

Im Rahmen der durch den Zielmarkt von Finanzvertrieben ihren Kunden zur Verfügung zu stellenden Informationen, wurde vorbehaltlich der finalen Änderung der MiFID-II Richtlinie u.a. wegen der Integration der ESG-Zielmarktkriterien das sog. European MiFID Template (EMT V3.1) interimshalber fertiggestellt. Dieses versucht den verschiedenen zeitlich nicht harmonisierten Regelwerken der SFDR (Level 1), den dazugehörigen RTS (PAIIs) und des MiFID II delegierten Rechtsakts übergangsweise gerecht zu werden. Es wird von Fondsgesellschaften und Anbietern anderer Finanzprodukte zur Daten-Übermittlung an Vertriebsstellen (Banken, Vermögensverwalter, Maklerverbünde, Finanzplattformen, Versicherer, etc.) genutzt. Der DSGV nutzt es beispielsweise bereits seit dem Inkrafttreten der Level-I Offenlegungsverordnung am 10. März, wohingegen WM-Datenservice erst ab 2022 technisch automatisiert darauf zurückgreifen wird. Um der komplexen Datenlage rund um Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft gerecht zu werden, wird nun eine ESG technical working group (ESG TWG) aufgesetzt, die an einem European ESG Template (EET) arbeiten wird. Am 23.03. fand eine Informationsveranstaltung für in Deutschland beheimatete SRI-Interessenten statt. Es geht um ein zentrales DatenTool, mit dem z.B. Asset Manager und Vertrieb standardisiert kommunizieren und auf das auch WM-Daten zugreift. Am 20.04. wird es eine finale nationale Abstimmungsrunde zur inhaltlichen Ausgestaltung dieses xls-Sheets geben. Interessierte (inkl. aus dem Versicherungswesen) melden sich bitte bei Interesse beim u.a. deutschsprachigen: Ghislain.Perisse@Schroders.com

EU-Ecolabel

Seit den ersten informellen Treffen 2018 waren wir vom FNG-Siegel in die Arbeiten um die Erweiterung des EU-Ecolabels auf Finanzprodukte involviert. Das JRC (Joint Research Center) der EU-Kommission hat im März nach verschiedenen Stakeholder-Konsultationen den Technical Report 4.0 als Draft einer finalen Version veröffentlicht.

Insgesamt kann konkludiert werden, dass es eine sehr schwere Geburt werden wird, da schlicht die Quoten an zu erfüllenden grünen Taxonomie-Aktivitäten viel zu hoch und fernab jeder Realität sind. Es gibt leider viele Stakeholder, die in ihrer Argumentation allein die "grüne Wahrnehmungskarte" spielen und finanzmathematische bzw. treuhänderische Argumente in Bezug auf die Portfoliokonstruktion und das Bedürfnis von Privatanleger:innen nach halbwegs ausgewogenen Anlageprodukten außer Acht lassen. Seit Beginn der ersten Überlegungen 2018 war ein Multilemma absehbar, auf das bereits erfahrene SRI-Label-Akteure wie das skandinavische Nordic Swan, das österreichische Umweltzeichen und das FNG-Siegel hinwiesen. Zentral war zumindest das folgende Trilemma:

(1) Having an ECOlabel that "merits" its (green) name according to stakeholders like consumer protection associations, some national environmental agencies or NGOs (read reclaim finance, better finance et al. or 2°ii destructive comments and studies as examples and unfortunately also as proof of not wanting to understand the realities of today's green fund market),

(2) the constitutional conditions any product with the EU-Ecolabel has to fulfill (--> JRC unfortunately had not the freedom to develop something new on a greenfield; stipulated EUEB (European Union Eco-labelling board) rules had to be respected) and

(3) responding to the Asset Managers' need of rather low taxonomy-mapped quotas in order to be label-eligible for at least some products.

So, lots of the "birth-mistakes" are grounded in **formal restrictions**, the **non-reconciliation of opposed stakeholders** with (dogmatic) irrealistic convictions and the **incapacity in early stages to listen more to experienced SRI label-schemes**.

Im Laufe der Zeit bildeten sich Unterarbeitsgruppen und insbesondere bei Fragen zu „Verification & Assessement" konsultierte das JRC kürzlich nochmals bi- und mutlilateral die Label-Organisationen des skandinavischen Nordic Swans, des österreichischen Umweltzeichens und des FNG-Siegels. Auf die Gefahren einer sehr schwierigen Geburt hinweisend, allein schon aus Gründen der zeitlichen Nicht-Harmonisierung aller sechs Umweltziele und der Notwendigkeit klarer Prüfanleitungen, da man mit dem einerseits zwar sinnvollen Einbezug von CAPEX- und OPEX-Größen zukunftsgerichtet ist, andererseits hier aber noch nicht mal ein systematisches Bilanz-Rahmenwerk existiert und die Prüfung in den ersten Jahren auf vielen, individuellen Schätzwerten beruhen wird, erkennt man in der vorliegenden, finalen Draft-Version insgesamt die Handschrift der Bedenkenträger vor dem Hintergrund der Gefahr absehbarer Vorwürfe zu Greenwashing im Falle einer Nicht-Berücksichtigung.

So gab es bereits von vielerlei NGO-Seite einen Aufschrei, als man allein nur die Quote von grünen Taxonomie-Aktivitäten von 50% auf 40% herabsetzen wollte. Im Grunde geht es darum, dass es nicht sein könne, dass in einem ECO-zertifizierten Produkt letztendlich mehr als die Hälfte nicht-grün ist. Dieses gerade aus Sicht von Privatanleger:innen nachvollziehbare Wahrnehmungs-Argument steht leider in riesigem Missverhältnis zur Realität aktuell vorhandener Finanzprodukte. So kamen mehrere vom JRC in Auftrag gegebene Studien zum Ergebnis, dass es de facto keinen Markt für die aktuellen Kriterien des EU-Ecolabels gibt. Als Beispiel sei eine erste Studie mehrerer wissenschaftlicher Einrichtungen erwähnt, die selbst bei 101 als grün deklarierten Fonds je nach Untersuchungs-Hypothese lediglich drei bis sechs Investmentfonds identifiziert haben, die sich grundsätzlich fürs EU-Ecolabel eignen könnten, wenn man „Taxonomy-alignment“ als Maßstab annimmt. Zieht man aber noch die beiden anderen notwendigen Aspekte DNSH (do no significant harm) und „social safeguards“ hinzu, bleibt kein einziges von den 101 untersuchten Produkten übrig. Ein Auszug aus dieser zweiten Studie (S.5f) illustriert dies sehr eindrücklich.

Viele Marktteilnehmer kritisieren die EU bereits sehr stark für diese „Fehlgeburt“. Hier sei allerdings anzuführen, dass es (a) um eine Erweiterung des bestehenden EU-Ecolabels auf Finanzprodukte geht und es klare konstitutionelle Richtlinien zum EU-Ecolabel gibt, die respektiert werden müssen und (b) manche NGOs parallel zu den Arbeitsgruppen mit öffentlichen Veranstaltungen ihren teils dogmatischen Standpunkt zu einer mindestens 50% Greenness-Quote (allein auf die Umweltziele der Taxonomie bezogen) manifestierten und Portfoliokonstruktionsüberlegungen und den Bedarf vieler Anleger nach ausgewogenen Rendite-Risiko-Verhältnissen komplett ignorierten, da deren eingeforderte Quoten letztendlich zu hochkonzentrierten Portfolios führen[1].

Es ging also leider nie darum, ein „grünes“ Label auf der grünen Wiese zu entwickeln.

Die Hoffnung liegt nun darauf, dass unter Einbeziehung der restlichen vier Umweltziele, der (sinnvollen) Erweiterung des Konzepts auf CAPEX und OPEX und der Dynamik des Markts, neue Produkte mit starkem Taxonomie-Bezug aufzulegen, es in naher Zukunft doch noch vielleicht einen signifikanten Markt für Produkte mit dem EU-Ecolabel geben wird.

Der Zeitplan ist nun abhängig von der neu für den April geplanten Verabschiedung der delegierten Rechtsakte zu den beiden ersten (Klima)Umweltzielen der Taxonomie, woraufhin dann das EU-Ecolabel (im Juni) beschlossen werden könnte, auf das man sich dann ab 2022 wird bewerben können.

[1] Die Konsequenz könnte aber sogar noch viel schlimmer sein, da es bei eintretenden hohen Mittelzuflüssen (was ja Ziel der EU für Privatanleger:innen ist) zu starker Blasenbildung mit evtl. hohen Kursverlusten und dann starken Kollateralschäden in den Vermögensverhältnissen von Kleinanleger:innen kommen kann.

Studie zu nachhaltigkeitsbezogenen Ratings, Daten und Research

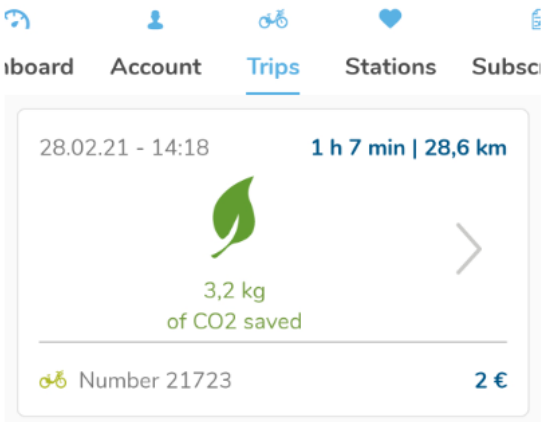
European Commission

Study on Sustainability-Related Ratings, Data and Research

Eine umfassende Übersicht u.a. zum aktuellen Stand des Markts an Nachhaltigkeits-Ratings, bietet die Ende letzten Jahres veröffentlichte Studie „on sustainability-related ratings, data and research“.
Wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung nachhaltiger Anlagestrategien ist der Zugang zu Nachhaltigkeits-Daten, -Ratings und -Research. Vor diesem Hintergrund beschreibt die Studie den Stand des Markts für solche Produkte und Dienstleistungen, nimmt eine Bestandsaufnahme und Klassifizierung der Marktakteure, Nachhaltigkeitsprodukte und -dienstleistungen vor und analysiert die Nutzung und Qualität letzterer durch die Marktteilnehmer. Auch werden Verbesserungspotentiale zur Robustheit und Qualität der ESG-Bewertungen durch Service-Provider aufgezeigt.

Die große Impact-Debatte

Das Marketing im Bereich Nachhaltiger Geldanlagen steht insbesondere vor dem Hintergrund der bevorstehenden SRI-Beratungsverpflichtung vor der großen Herausforderung zwischen (irreführender) Werbung und (zu formell-langweiliger) Aufklärung. Das bringt eine hohe Verantwortung mit sich. Es ist eine Gratwanderung und vermutlich auch manchmal für mancherlei Geschmack eine Grenzüberschreitung zwischen „Wie mache ich dem Privatanleger Appetit auf SRI und führe ihm die Vorteile eines Nachhaltigen Investments recht plastisch und leicht verständlich vor Augen“ und „wie formuliere ich sachlich-formell und im Idealfall für alle Stakeholder 100% korrekt, um reine Aufklärung zu betreiben, ohne dass mir die Aufmerksamkeit der Anleger:innen verloren geht“. Best-Practice wird sich hier noch entwickeln müssen.
Auf Unternehmensebene gibt es bereits seit einigen Jahren das sog. „Footprinting“, konkret für den CO2-Ausstoß gem. Scope 1 und 2, vereinzelt auch Scope 3. Unter vielerlei Hypothesen und Schätzwerten veröffentlichen Unternehmen heute schon die CO2-Auswirkungen ihrer Geschäftspraktiken, Produktionsprozesse und der Produkte selber. Auch viele Dienstleistungen werben mit potentieller CO2-Einsparung, wie das hier aufgeführte bildliche Beispiel eines Anbieters von Leih-Fahrrädern. Wenn man es genau nimmt, wird hier nur dann CO2 eingespart, wenn der Nutzer wirklich für den mit dem Fahrrad zurückgelegten Weg auf ein Auto verzichtet. Genauso wird einem Menschen, der z.B. auf eine Flugreise nach New York verzichtet, eine CO2-Einsparung zugerechnet, obwohl das Flugzeug höchstwahrscheinlich auch ohne ihn abheben würde. De facto ist durch seinen Flugverzicht also kein Treibhausgas vermieden worden.



Die Beispiele verdeutlichen, dass selbst die in der Realwirtschaft gängige Praxis des CO2-Footprintings auf nicht wenigen Annahmen und auch immer noch Schätzwerten beruht.
In der Finanzwirtschaft und auf Ebene von Finanzprodukten, wird diese Art der Darstellung nun auf die Ebene des Sekundärmarkts gehoben, da Investoren durch die Beteiligung an Unternehmen mittels z.B. Investmentfonds diese Unternehmen indirekt mitsamt ihren Geschäftspraktiken und Produkten unterstützen. Die Effekte dieser Kapitalbeteiligungen werden nun vermehrt versucht, in Form von „Anlagerechnern", „Impact-Tools", „Spider-Graphs", „Footprinting", etc. sichtbar zu machen und möglichst plastisch auch mit Äquivalenz-Beispielen darzustellen. Genau dort setzt die Diskussion um den Impact-Rechner eines Fondsanbieters an. Das auch bei anderen Häusern, mitunter auch bei Nachhaltigkeits-Banken, mit ähnlichen Graphiken und Argumenten geworben wird, verdeutlicht die Notwendigkeit zur Debatte.
Die Debatte um den Impact-Begriff und vermeintliches „Impact-Washing" wird mittlerweile auch intensiv in Akademiker-Kreisen geführt und von verschiedenen Perspektiven beleuchtet - auch vor dem Hintergrund des Sekundärmarkts und der damit verbundenen indirekten Effekte auf Nachhaltigkeitsfortschritte. Und dies auch unabhängig von Artikel 8 und 9 der SFDR und den von Juristen unterschiedlich auszulegenden Begrifflichkeiten wie das englische „promotion" und das deutsche „Werbung".
Dabei ist dies keine neue Debatte. So präsentierte eine skandinavische Bank bereits 2019 im Fernsehen sehr effekthascherisch eine Rechnung, dass jede:r zwar sein eigenes Konsumverhalten in Richtung LED-Leuchten, weniger Fleischkonsum, weniger Flugreisen, mehr ÖPNV, etc. ändern könne, aber allein die Geldanlage in ihr/sein nachhaltiges Altersvorsorge-Produkt zu 27 (!) Mal mehr CO2-Einsparungen führe. Wenn solch eine Art der nicht sachgerechten Darstellung Schule macht, hat die Branche zurecht mehr als Schelte verdient, da es nämlich dann in der Folge dazu kommen könnte, dass die bei uns allen nötige Änderung des Konsumverhaltens konterkariert wird, indem suggeriert wird, dass wir - salopp ausgedrückt - ja nur noch nachhaltig investieren und sonst nichts weiter ändern müssten, um die Welt zu retten. Dann hätten die heute schon vereinzelten Mahner mit ihren Vorwürfen des „Ablasshandels", die bereits – auch wiederum effekthascherisch – von Medien mit Headlines wie *„Der große grüne Bluff"* aufgegriffen werden, zurecht eine unbestreitbare Legitimation.
Dadurch, dass die meisten Finanzprodukte auf Sekundärmärkten (meist Börsen) aktiv sind, entsteht der Großteil der (empirisch nachgewiesenen) Wirkung natürlich indirekt und das Geld der Investoren trägt mittelbar zu diesem und jenem bei. Dies wird im Übrigen auch allgemein gar nicht von der Wissenschaft bestritten. Sinnigerweise wird zwischen „Investor Impact" und „Company Impact" unterschieden[2]. Bei den meisten Investmentfonds fließt der Euro von Tante Elfriede nicht in ein konkretes Projekt, bei dem direkt und messbar x-Tonnen CO2 aus der Luft gefiltert werden, noch trägt ihr Geld direkt dazu bei, dass bei einer Näherin in Bangladesch, eine Schule für ihr Kind finanziert wird, das trotz aller Verbote zu Kinderarbeit in einem begrenzten

[2] https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3289544

Maße (leider) doch zum Familienunterhalt beitragen (muss). Produktanbieter, die nicht auf diesen kleinen, aber wichtigen Unterschied zwischen dem, was die Unternehmen, an denen man als Investor beteiligt ist, mit ihren Produkten und Geschäftspraktiken bewirken und dem was man konkret selbst als Investor bewirkt, hinweisen, müssen sich diese Kritik gefallen lassen. Insofern ist eine diesbezügliche richterliche Entscheidung auch eine Chance, mehr Rechtssicherheit zu bekommen und im Sinne von „Produktklarheit-Produktwahrheit“ auch zu begrüßen.

Studie des vzbv

In dem vorgehend erwähnten Zusammenhang steht auch eine Studie des Bundesverbands der Verbraucherzentralen (vzbv), die sich u.a. auf ein Auftrags-Gutachten zweier Professoren und eine eigene Umfrage berufen. Nicht nur die Wissenschaftler fühlen sich in der Wahrnehmung und Interpretation ihrer auf 104 Seiten vorgetragenen Argumentationen, Erkenntnissen und Hypothesen von nicht wenigen, inkl. namhafter Medien missverstanden. Auch der tendenziöse Fokus der vzbv auf einige Teil-Wahrheiten, die Hervorhebung akademisch fragwürdiger Hypothesen zu Renditeverzicht, ein unsauberes Umfrage-Design mit Suggestiv-Inhalt[3] und falsche Schlussfolgerungen sind einem Verbraucher-Aufklärungsauftrag nicht würdig. Inhaltlich darf man bezüglich einiger Hypothesen und den Ausgangspunkt des Gutachtens anderer Meinung sein, so z.B. beim alleinigen Bezug zu Realinvestitionen oder der (sehr strengen) Grundbedingung von „Addidivität“. Zentral dabei ist doch, dass die gesamte Branche, so wie die beiden Professoren es ja selbst schreiben, erst am Anfang einer Debatte steht, in deren fortgeschrittenem Stadium dann mittels evtl. sich etablierenden Standards, Normen und Best-Practices Referenzen vorhanden sein werden, anhand derer dann schluss-endlich be- und geurteilt werden kann. Selbiges – die Schwierigkeit prüftechnisch bzw. gutachterlich zu arbeiten – hatte auch die DIN-Zertifizierungsstelle CERTCO vor einigen Jahren den Bemühungen des FNG-Siegels um eine externe Prüfung / ein Gutachten mit dem Argument versagt, da dieses Gütezeichen ja nun erst für einen ersten Standard sorgen solle und es daher noch gar nicht möglich sei, gutachterlich zu arbeiten.

---

[3] https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2021/02/11/nachhaltige_geldanlage_ergebnis_praesentation_aktualisiert_sem_09.02.pdf (Wenn die Frage „Wie stehen Sie zu der folgenden Aussage: „Anbieter von Finanzanlagen dürfen eine Anlage nur dann als nachhaltig bezeichnen, wenn diese auch einen messbaren Beitrag zur Erreichung von Nachhaltigkeits-zielen leistet"“ einfach so ohne jeglichen Kontext gestellt wird, liegt es auf der Hand, dass wohl jeder Otto-Normal-Verbraucher mit JA antwortet. Wenn den Befragten aber erläutert würde, dass die Krux eben genau diese Messung ist (und der quasi heute systematischen Unmöglichkeit einer solchen, zumindest bei Investmentfonds, was in letzter Konsequenz die Verunmöglichung einer Nachhaltigen Geldanlage im klassischen Anlagespektrum wie Aktien, Anleihen, Fonds, sprich Sekundärmarkt, zur Folge hätte), würden viele ihre Antwort vermutlich überdenken. Ebenso würden viele wohl anders antworten, wenn man von direkten und indirekten Wirkungen oder mittelbar und unmittelbar messbarem Beitrag sprechen würde.

Nicht umsonst fordert der Sustainable Finance Beirat in seinem Abschlußbericht eine Klassifizierung von Finanzprodukten. Hierzu gibt es in der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit gute Vorschläge, insbesondere zu den Wirkungskanälen, die aufgegriffen werden können.

Angesichts teils stark pauschalisierter, herausgegriffener Aussagen aus ihrer umfangreichen Arbeit, stellten die Autoren mit einer Kurzzusammenfassung ihrer ganzjährigen Arbeit noch einmal klar, dass die in der Studie ausgeführte These, dass die ***direkte*** Wirkung nachhaltiger Geldanlagen bisher kaum nachweisbar sei, nicht bedeute, dass *„nachhaltige Finanzprodukte nicht bereits heute und insbesondere künftig solche Wirkungen haben*".

Eine Handelsblatt-Headline *„Bisher fehlt ein Beweis für die Wirkung nachhaltiger Geldanlage"* ist daher auch nicht haltbar, zeigt aber andererseits, wie sorgsam SRI-Protagonist:innen mit Botschaften an die breite Öffentlichkeit umgehen sollten, denn man kann von den in Nachhaltigkeit meist erst am Anfang der Lernkurve stehenden Medienschaffenden nicht erwarten, dass diese den kleinen, aber wichtigen Unterschied zwischen direkter und indirekter Wirkung auseinanderhalten. Auch der Grünen-Politiker auf EU-Ebene Sven Giegold meldete sich diesbezüglich kritisch zu Wort.

Darüber hinaus ist das Zitat des vzbv-Vorstands, dass *„Anlagen nur als nachhaltig bezeichnet werden sollten, wenn sie einen messbaren Beitrag zu Nachhaltigkeitszielen leisten"* allein deshalb schon realitätsfremd, da es aktuell gar keine objektivierbaren, systematischen und anerkannten Mess-Methoden gibt. U.a. genau deshalb bringt die EU mit der Non-Financial-Reporting-Directive einheitliche Nachhaltigkeits-Berichtsstandards auf den Weg, die Unternehmen ab 2023/2024 rechtsverbindlich dazu bringen wird, über die seit 2021/2022 erhobenen Daten zu berichten. Im Übrigen sagen selbst Expert:innen aus dem Microfinance-Bereich, dass es ihnen nur sehr schwer gelänge, konkrete Wirkungsausweise zu dokumentieren.

Insgesamt kommt der Eindruck auf, dass in der nun auch emotional geführten Debatte mit Sach(un)Verstand Dinge vermischt werden, die daher rühren, dass der konventionelle Finanzmarkt nun mit den Begriffen „Impact" und „Impact-Investing" arbeitet und Marketing-Abteilungen hier sehr kreativ sind. Würde das Zitat des vzbv-Vorstands sich auf „Impact-Investing" beziehen, wäre seine Aussage angebracht. Aber da Impact-Investing nur ein kleiner Teil Nachhaltiger Geldanlagen sind, sollte hier nicht das Kind mit dem Bade ausgeschüttet werden.

Um genau hier sauber arbeiten zu können, hat die QNG einen kleinen Beitrag zu einer wissenschaftlichen Aufarbeitung von gleich zwei Handvoll weltweiter Professoren zum Begriff „Impact" und „Impact-Investing" leisten dürfen, die im Januar unter dem Titel „Impact investments: a call for (re)orientation" veröffentlicht wurde. In diesem Grundsatz-Paper nehmen 11 hochrangige Sustainable Finance Wissenschaftler u.a. Stellung zum Additionalitätsbegriff. Dieser wird letztendlich als problematisches Kriterium angesehen, da der Nachweis in der Marktpraxis aktuell schwierig, wenn nicht sogar systematisch unmöglich und daher (noch) ungeeignet für ein notwendiges Kriterium zur Impact-Bestimmung ist.

Einher geht dann auch die damit zuletzt stark diskutierte Hypothese des Renditeverzichts. Vielmehr subsummieren die Expert:innen „Impact-aligned-“ und „Impact-generating-“Investments unter den Begriff „Impact-related Investments“, bei denen das Rendite-Charakteristikum kein definitorisches Entscheidungskriterium ist[4].

Bereits im Herbst wurde das Impact-Thema im Fachmagazin Absolut|impact aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet, inkl. eines Beitrags von QNG-Geschäftsführer Roland Kölsch und einigen Wissenschaftlern um Prof. Timo Busch, der mit seinem Team das Audit fürs FNG-Siegel durchführt: www.wiso.uni-hamburg.de/fachbereich-sozoek/professuren/busch/01-welcome/news-container/aktuelle-meldung-2020-09-30.html

Zum Umgang mit Impact innerhalb unseres SRI-Qualitätsstandards siehe den Abschnitt zur diesjährigen Methodikanpassung. Im Übrigen heißt es auf der Website des FNG-Siegels: *„Die Sterne sind dann letztendlich ein Ausdruck des Potentials, inwieweit der Fonds echte Wirkung (sog. „Impact“) im Sinne von (mehr) Nachhaltigkeit erzielen kann.“* Das erscheint uns in Anbetracht des Voranstehenden und bis jetzt Möglichen, die bestmögliche Aussage. So ernüchternd dies für eine evtl. hohe Erwartungshaltung an konkret messbare Wirkungsausweise auch sein mag. Es ist einfach realistisch. Zusammen mit dem Lehrstuhl von Timo Busch und der Research Group on Sustainable Finance der Universität Hamburg arbeiten wir zukünftig verstärkt am Impact-Thema. Nicht zuletzt deshalb haben wir unser Personal im Audit-Team von vier auf acht verdoppelt.

Impact Investments – Definition, Implementierung, und praktische Umsetzung

In einem Fachbeitrag für die aktuelle Ausgabe des Absolut|impact erörtern die Professoren Timo Busch und Christian Klein auf Basis ihres mit neun weiteren Wissenschaftlern publizierten, bereits im vorherigen Beitrag erwähnten Grundsatz-Papers „Impact investments: a call for (re)orientation“ die Schwierigkeit, Impact zu messen und stellen einen Ansatz zur Differenzierung nachhaltiger Investments anhand ihrer Wirkungsintensität dar. Am Beispiel eines Asset Managers wird gezeigt, wie dann eine konkrete Anwendung in der Praxis aussehen kann. Michael Busack, der Magazin-Verantwortliche, war so freundlich und erlaubt einen Vorab-Einblick in dieses Unterfangen.

[4] “Additionality & Intentionality: We omit both from our typology since their implementation and documentation appear to be difficult to specify and questionable from both an investment and social–environmental perspective. Moreover, both determinants may be the source of many issues and confusion that have confronted the impact investment market in the past. […] However, in most investment cases, additionality remains a problematic criterion. Where investments are an intermediary service and made in an open and competitive market, additionality is hard to prove. Therefore, we abstain from the idea of additionality and emphasize that the major feature of real-impact investments is impact generation, independently of financial performance considerations.”

SRI & Performance: Neueste Metastudie

In vielen empirischen Studien hat man seit den 1970er Jahren den Bezug von Nachhaltigkeit auf die Unternehmensleistung untersucht und auch den Bezug auf die Kursentwicklung von Aktien und Anleihen. Bis dato gab es drei bekannte Metastudien (mehr dazu hier). In der im Markt sehr bekannten bislang aktuellsten und umfangreichsten Metastudie der Universität Hamburg, hatten Busch/Bassen/Frieden mit ca. 2.200 Studien gleichzeitig alle bis dato publizierten akademischen Studien zu diesem Thema integriert. Ergebnis ist, dass bei 90% der Studien kein negativer Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und Unternehmensperformance auftritt. Die Mehrheit der Studien finden sogar einen positiven Zusammenhang. Nun ist dies aber auch schon wieder fünf Jahre her (mit einem 2018er Revisit).
Kürzlich hat das NYU Stern Center for Sustainable Business (mit Rockefeller AM) die Resultate einer neuen Meta-Studie veröffentlicht, die die Ergebnisse von über 1.100 Studien und 27 Meta-Studien (wiederum basierend auf ca. 1.400 Einzelstudien), die zwischen 2015 und 2020 veröffentlicht wurden (wobei wohl auch Studien von vor 2015 integriert wurden), aggregiert hat. Drei der sechs Kernbotschaften: 86% ± 6% der Studien mit Investoren-Fokus kommen zum Ergebnis, dass Nachhaltige Geldanlagen im Vergleich zu konventionellen Anlagen gleich gut oder besser abschneiden (ca. 1/3 der Studien ergeben Outperformance). Darüber hinaus bietet SRI sog. “Downside protection”, insbesondere in gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Krisen und Dekarbonisierungs-Strategien bieten Geschäftsmöglichkeiten. Hier geht’s zum Paper-Draft vom November: https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3708495

SDGs – Online Plattform / Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele

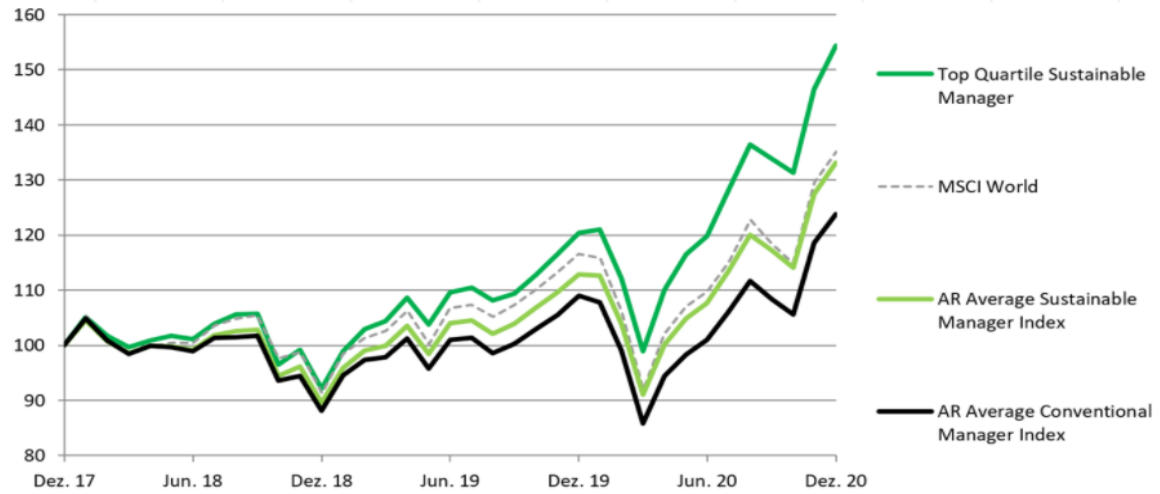
Eine sehr übersichtliche, nutzerfreundliche und mit vielen Details ausgestattete Website inkl. Zeitreihen-Entwicklung zu den SDGs liefert das Statistische Bundesamt. Die Online Plattform gliedert sich in das Indikatorenset für Deutschland zu den globalen Nachhaltigkeits-zielen (SDGs) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sowie das Indikatorenset der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS). Da die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie die nationale Umsetzung der Agenda 2030 ist, werden verwandte Indikatoren beider Strategien auf der Plattform miteinander verlinkt: http://sdg-indikatoren.de/

Nachhaltige globale Aktienfonds vor konventionellen

Absolut research

Global investierende Aktienfonds mit Nachhaltigkeitsfokus haben in den vergangenen drei Jahren eine (US-Dollar-) Rendite von 10 % p.a. erzielt. Damit konnten sie eine Überrendite von 2,6 Prozentpunkten jährlich über die konventionellen Aktienfonds ohne Nachhaltigkeitsstrategie erwirtschaften. Auch hinsichtlich der Risikokennziffern lagen die grünen Produkte vorn. Im Vergleich mit dem MSCI World Index fiel die Rendite der ESG-Fonds zwar etwa 0,5 Prozentpunkte im Jahr geringer aus – angesichts der günstigeren Volatilität und Maximalverluste lagen sie allerdings risiko-adjustiert vor dem Vergleichsindex. Vor Abzug der laufenden Kosten von 1,02 % konnten die Nachhaltigkeitsfonds auch absolut eine Outperformance erzielen. Das Top Quartil der analysierten ESG-Produkte konnte eine Rendite von annualisiert 15,6 % erzielen.

Entwicklung von globalen Aktienfonds



Quellen: Absolut Research GmbH, Indexanbieter

Die solide Performance der nachhaltigen Fonds spiegelt sich in den Asset Flows wider. Binnen der letzten drei Jahren betrugen die Zuflüsse 64,5 Mrd. Euro, davon rund zwei Drittel in aktiv und ein Drittel in passiv verwaltete Produkte. Im Zeitverlauf zeigt sich ein sehr kontinuierlicher Anstieg; selbst die Marktturbulenzen im Frühjahr 2020 haben nicht zu Abflüssen geführt. Der eine Monat mit negativen Flows war der Januar 2020 – also noch bevor die Pandemie die ersten Einflüsse auf den Markt hatte. globaler Aktienfonds Quelle: Absolut Research GmbH

ErkärFilm zur Nachhaltigkeit

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland

Eine Zukunft, in der Natur und Klima geschützt werden. Der kurze Film des BMU erläutert, was nachhaltige Entwicklung bedeutet und was jede und jeder Einzelne zur Nachhaltigkeit beitragen kann: https://www.bmu.de/media/erklaerfilm-zur-nachhaltigkeit/

Wissenswertes Research und lesenswerte Artikel

The dangers of sustainability metrics

Professor Alex Edmans in einem gut verständlichen Beitrag mit folgendem Eingangs- und Schluß-Statement: "Real decisions depend on not the total amount of information, but the balance between 'hard' (quantitative) and 'soft' (qualitative) information. […] If sustainability could be measured with a single, unambiguous set of quantitative metrics, there would be no need for human investors, as it could be assessed by machines and priced into the market. For investors to add value, they need to look beyond the metrics and get into the weeds of a company, rather than trying to assess it using an Excel spreadsheet."

ESG Investing: What Does the Research Say? A look at what the research – both from academics and practitioners – says on ESG investing

The social and environmental drivers of corporate credit ratings: international evidence

Prof. Dorfleitner, einer der Autoren der Universität Regensburg: "We provide international evidence on the fact that **social and environmental engagement** of companies can **improve credit ratings**"

ESG Engagement and Divestment -Mutually Exclusive or Mutually Reinforcing?

Do Investors Care About Impact?

The authors: "We find that investors are surprisingly **insensitive to impact**. Investors have a substantial willingness to pay for sustainable investments. Yet, **investors do not pay more for investments with more impact**. […] Our findings indicate that **investors do not optimize the impact** of their investments **but instead optimize the "warm glow" they gain from inveting sustainably**. This suggests that vastly growing demand for sustainable investing may create strong incentives for greenwashing.

ESG controversies and controversial ESG: about silent saints and small sinners

Risk Mitigation of Corporate Social Performance in US Class Action Lawsuits

Mitautor Sebastian Utz, Assistenzprofessor an der Schweizer HSG: "Our paper shows that **firms with high positive corporate social performance** are **less exposed to litigation risk** […]. Moreover, an average company with low ESG performance exhibited a loss in market value twice as large as that of a company with high ESG performance.

ESG: More Than Just a Number - Why ESG considerations can provide a valuable insight when determining the creditworthiness of an emerging-market sovereign

How socially irresponsible are socially responsible mutual funds? A persistence analysis

Highlights: Analysis of persistence of controversies and ESG scores of SRI mutual funds. The mutual equity funds exhibit score persistence in the short and the longer term. The extent of persistence depends on the compensation level of the fund managers.

Does sustainability reduce the cost of capital?

Wiederholung der letzten Newsletter:

The most downloaded academic ESG papers of all time
Gewinne sind nicht alles – FAZ-Gastbeitrag zu Share- vs. Stakeholder von Prof. Oliver Hart
Exit vs. Voice – Working paper on Divestment and Engagement
ESG Investing: How to Optimize Impact? – Academic Paper der HEC Paris
Shareholder Engagement on ESG – Akad. Studie
Environmental Impact Investing – Academic Paper on Cost of Capital and GHG emissions
The Effects of Decarbonizing Institutional Portfolios on Stock Prices and Carbon Emissions
Shareholder Engagement on Environmental, Social, and Governance
Aggregate Confusion: The Divergence of ESG Ratings
Why ESG ratings vary so widely (and what you can do about it)
Sustainable Investing: Debunking 5 Common Myths
ESG and the cost of capital
Can Sustainable Investing Save the World? Reviewing the Mechanisms of Investor Impact
Impact Investing – wie der Finanz-Mainstream einen Nischenmarkt entdeckt
Studie zu SDGs: Anbieter, Methoden, Daten und Output im Überblick
Performance-Eigenschaften von ESG-Scores
ESG and financial returns: The academic perspective
Global Investment Returns Yearbook 2020 (contains highly relevant summaries of (almost) all SF topics)

III MARKTDURCHDRINGUNG

Ergo Life

ERGO Nach der ERGO Life Luxemburg wird nun auch die ERGO Austria ihre Kunden bei der Fondsauswahl noch besser unterstützen können. Deren nachhaltige Wertpapiere werden eigens mit einer ERGO Auszeichnung gekennzeichnet. Diese basiert auf einem Analyse-Modell, welches lt. Eigenaussage ESG Ratings renommierter externer Ratinghäuser und Behörden (Österreichisches Umweltzeichen, Morningstar, FNG-Siegel u.a.) heranzieht. Das FNG-Siegel findet nicht nur Eingang in deren internes Analyse-Modell, sondern wird auch auf deren Homepage mit Erklärungstext dargestellt.

AIM France

Nachdem das FNG-Siegel bereits ein Auswahlkriterium für das Dachfondsmanagement der Allianz Global Investors Fonds ist, nimmt nun auch die Allianz Investment Management in Paris das FNG-Siegel in deren Datenbanken auf.

FE fundinfo

Mit FE fundinfo, einer der führenden Anbieter von Fondsinformationen mit einem Netzwerk von nahezu 4.000 Fondsdistributoren führten wir ein Nachfolgegespräch, da die aktuelle Integration von MiFID-II Daten (EMT) und den Services der kürzlich aufgekauften CSSP, zusätzliche Zeit in Anspruch nimmt.

MeinFairMögen

Nach den skurrilen, teils gegensätzlichen Darstellungen verschiedener Online-Informations-Plattformen zu identischen Nachhaltigkeits-Fonds und den zahlreichen, teils harschen Rückmeldungen, die wir von Asset Managern, von der Vertriebsseite, einer anderen Label-Organisation und von anderen Stakeholdern speziell zu MeinFairmögen erhielten, sind wir aktuell in einem konstruktiv-kritischen Austausch mit der 2°ii, die die Plattform MeinFairMögen aufgebaut hat.
Grundsätzlich sind solche Informations-Portale begrüßenswerte Hilfsmittel, denn es soll Kleinanleger*innen und Finanzakteuren Instrumente bereitstellen, um Nachhaltigkeitspräferenzen besser in der Geldanlage integrieren zu können. Im Fall der Plattform MeinFairmögen kommt es bislang allerdings durch sehr vereinfachende und bislang komplett undifferenzierende Darstellungsformen zum Widerspruch der Aussageraft bzgl. der Kontroversen und Ausschlüsse bei den mit FNG-Siegel ausgezeichneten Fonds.
Hintergrund: Zwei recht bekannte SRI-Verbraucherportale „Faire Fonds“ und „MeinFairmögen“ kommen aktuell nicht selten zu völlig konträren Darstellungen des Kontroversen-Gehalts ein und desselben Nachhaltigkeitsfonds. Ersichtlich in folgendem Beispiel (Seite 2). Derselbe Fonds wird einmal als komplett frei von Kontroversen und im anderen Fall mit vielen roten Kontroversen dargestellt. Obwohl die jeweilige Kontroversen-Erläuterung in einem Fall (erst über zwei weitere Links) erläutert wird und im anderen Fall mittels einer InfoBox (direkt bei den jeweiligen Kontroversen) beschrieben wird (dann aber wiederum auf die, die Daten liefernde ESG-Agentur verwiesen wird) und SRI-Expert*innen diese konträren Darstellungsweisen erklären können, werden Kleinanleger*innen, für die diese Plattformen gedacht sind, so etwas höchstwahrscheinlich gar nicht erst lesen und falls doch, erst recht nicht die Unterschiede verstehen. So zeigt das Tool selbst bei strengen, sehr selektiven und im Markt schon lange etablierten, namhaften Nachhaltigkeits-Fonds eine hohe Zahl verschiedenster, sofort als „rot“ markierter Kontroversen an. Das ist zwar nicht falsch, läuft aber jeder in der Praxis gelebten Realität

zuwider und sendet somit ein völlig falsches Signal an Anleger. Da das Tool gerade auf Privatanleger abzielt, läuft es Gefahr, für viel Verwirrung zu sorgen und vor allem der ganzen SRI-Branche viel bereits geleistete Aufklärungs- und Kommunikationsarbeit zunichte zu machen. Kern der Kritik ist also die undifferenzierte Darstellung von Kontroversen (Frage des Filters von Schwere- und Häufigkeitsgraden und der binären Logik rot/nicht rot) und der Bezug auf Null-Toleranz. Letzteres ist übrigens rechtlich gefährlich (Stichwort: Prospekthaftungsklagen), da man bei den meisten Wirtschaftstätigkeiten (noch) gar nicht 0%-Umsatzgrenzen systematisch gewährleisten kann (Stichwort F&E oder nicht bilanzieller Ausweis von Randaktivitäten → das ist im Übrigen ja genau ein Grund, mit z.B. 5%-Toleranzen zu arbeiten). Auf die Kritikpunkte eingehend, arbeitet MeinFairmögen aktuell an einem Update, inklusive Erklärvideo und farblich abgestuften Darstellungen. Solange die Anpassungen noch nicht live sind, können wir aus Sicht des FNG-Siegels nicht sagen, ob uns das als sinnvoll erscheint. Da wir quasi Anwalt der „gesiegelten" Produkte von >70 Asset Managern sind (Tendenz steigend), werden wir immer Acht geben müssen, dass das FNG-Siegel nicht in einem Kontext von konträren Aussagen steht, die letzten Endes der sorgfältig-intensiven Prüfarbeit des Audit-Teams der Universität Hamburg und der Aussagekraft unseres SRI-Qualitätsstandards erheblich zuwiderläuft.

Basler Versicherungen

Die BASLER Versicherungen nutzen mittlerweile das FNG-Siegel für Ihre fondsgebundene Altersvorsorge. Wenn auch nicht exklusiv, machen die Fondsselektoren den Produktanbietern aber in Gesprächen zu neuen Vertriebsvereinbarungen klar, dass dies gewünscht ist: https://www.maxpool.de/blog/wp-content/uploads/Aktuelles-aus-der-Altersvorsorge-zum-Jahresstart-2021.pdf

Hintergrund ist, dass die Basler mit freien Vermittlern arbeitet und daher nur „vorverkaufte" Produkte nutzen möchte, was sie mit „Produkten mit Marktbekanntheit" definieren. Ihre diesbezüglichen eigenen Recherchen liefen aufs FNG-Siegel hinaus, da sie (a) den Ansatz durchdacht finden, (b) die mittlerweile hohe Zahl und (c) das Feedback aus dem Markt dazu als Gradmesser für „Etablierung" und „SRI-Erkennbarkeit" (→ „Produkte mit Marktbekanntheit") ansehen. Also genau das, wofür ein Label ja sorgen soll.

Die Basler wird das Thema weiter ausbauen, sich regelmäßig mit uns austauschen, im April ganz allgemein weitere Anlageproduke lancieren und u.a. mit SRI-Webinaren flankieren: https://www.fondsprofessionell.de/news/unternehmen/headline/nachgehakt-die-plaene-der-versicherer-fuers-neue-jahr-203420/newsseite/5/uebersichtseite/2/newsbild/3/

ebase

ebase hat seine Broschüre zu Fonds mit FNG-Siegel 2021 aktualisiert.

Messen, Konferenzen & Veranstaltungen

BMBF Dialog zur Klimaökonomie

Das DIW Berlin und das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) veranstaltete am 18. Januar im Rahmen des BMBF Dialog zur Klimaökonomie die Online-Roundtable-Diskussion **„Chancen und Herausforderungen der EU Taxonomie für Nachhaltigkeit“,** auf der akademische Einsichten mit der Perspektive aus Praxis und Politik zusammengebracht wurden. Neben den drei Themen „EU Taxonomie – auf dem Weg zur Klimaneutralität?“, „Auswirkung von Reporting entlang der Taxonomie auf Unternehmen“ und „Taxonomiekonformität als Maß für Kreditvergünstigung“ stellte QNG-Geschäftsführer Roland Kölsch die beiden Researcher Maurice Dumrose (Universität Kassel) und Malte Hessenius (Climate & Company) beim Thema „Eco-Label für Finanzprodukte auf Basis der Taxonomie“ einem Praxis-Check. Es gab ein hochkarätig besetztes Podium u.a. mit den Profes. Christian Klein (Universität Kassel), Marco Wilkens (Universität Augsburg) und Frank Schiemann (Universität Hamburg). Präsentationsunterlagen auf Anfrage - Agenda.

ILS – CatBonds Roundtable

“Both the understanding and adoption of ESG-practices and compliance in the insurance-linked securities (ILS) industry is growing in prominence, but as noted by industry experts at a roundtable event, there’s more work to do.”

Mitte Dezember diskutierten Vertreter von Swiss Re, Aon Securities, Bank für Kirche und Caritas, MMC Securities und QNG auf Einladung der Schweizer Plenum Investments und moderiert von Artemis über das Verständnis einer ESG-Compliance in insurance risk transfer; eruierten Startpunkte einer verbesserten ESG-Konformität, die an Bedürfnissen des Markts und Investoren andockt. Zur textlichen Zusammenfassung und zur Video-Aufzeichnung.

ERSTE AM - Blog

Unter dem Titel „What are the characteristics of a good sustainability fund?“ setzte die ERSTE AM zu Jahresbeginn eine Publikationsreihe zu Nachhaltigen Geldanlagen im bankeigenen Investment-Blog fort. Roland Kölsch befüllte den Titel mit Inhalten zur aktuellen EU-Regulatorik, erläuterte SRI-Orientierungshilfen und führte in die Methodik, Eigenschaften und Governance des FNG-Siegels ein.

Internationale Konferenz zu Finanzdienstleistungen

Nach einer erfolgreichen Premieren-Teilnahme als Panelist zum Thema „nachhaltige Geldanlage und Greenwashing“ richtet das iff am 17./18. Juni 2021 zum 16. Mal die Internationale Konferenz zu Finanzdienstleistungen als digitale Veranstaltung aus. Das Leitmotiv der diesjährigen Konferenz lautet „Finanzdienstleistungen in Krisenzeiten“. QNG-Geschäftsführer Roland Kölsch wird dieses Mal im Workshop „Nachhaltige Geldanlage - Ein Instrument zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele? Eine Wirkungsanalyse” teilnehmen. Mit Akteuren aus dem Bereich Impact Investing, Verbraucherschutz und der Wissenschaft soll es um Folgendes gehen: Nachhaltige Geldanlagen sollen Kapital Richtung Nachhaltigkeit umlenken und damit zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beitragen. Über diesen Zweck soll diskutiert werden. Inwiefern kann nachhaltige Geldanlage Wirkung im Sinne der Nachhaltigkeitsziele entfalten? Wie ist hier der Kenntnisstand und wer steht in der Verantwortung, Transparenz in die (potentielle Wirkung) von nachhaltigen Geldanlage zu bringen bzw. die Wirksamkeit von Nachhaltiger Geldanlage zu verbessern?

FrüjahrsAkademie

Die FondsKonzept ist einer der ersten großen Maklerverbünde und Haftungsdächer, die schon seit mehreren Jahren auf das FNG-Siegel zurückgreift. Ihre Frühjahrsakademie, die Ende März wiederholt an mehreren Tagen als Online-Konzept stattfand rückte auch Nachhaltige Geldanlagen in den Fokus. Roland Kölsch referierte mehrmals zum Thema „Nachhaltigkeit in der Finanzberatung mit Hilfe des FNG-Siegels“

Mainfirst Masterclass

Unter dem Titel „Verantwortungsbewusstes Investieren – den Durchblick bei nachhaltigen Geldanlagen behalten“ veranstaltete die Mainfirst Ende Februar eine SRI-Weiterbildung. QNG-Geschäftsführer Roland Kölsch referierte über das regulatorische EU Rahmenwerk zu Sustainable Finance und deren Spannungsfelder, stellte verschiedene SRI-Anlagestile dar und gab Erläuterungen zu KPIs, Ratings und Labels. Die beim FPSB Deutschland angemeldete Veranstaltung wurde mit einem CPD-Credit bewertet.

Arete Ethik AG Videokonferenz zum EU-Aktionsplan

«EU Aktionsplan Nachhaltige Finanzen - Implikationen auf Ethik-Fonds»

Im Gespräch mit dem QNG-Verantwortlichen Roland Kölsch wägten die Mitglieder des PRIME VALUES Ethik-Komitees Ende März in einer Videokonferenz die Herausforderungen des EU Aktionsplans zur Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft und dessen Implikation auf die PRIME VALUES Fonds ab.

Sustainability Congress

Nachdem die QNG im letzten Jahr wesentlich zur Themenfindung und Panelbesetzung zahlreicher Podiumsdiskussionen beitrug, freuen sich sowohl der Veranstalter Drescher & Cie. und wir uns auch in diesem Jahr, bereits am Programm und geeigneten Diskutanten zu arbeiten. Auch dieses Jahr wird es vom 31.08. bis 08.09. eine mehrtägige Online-Veranstaltung und je nach Covid-Situation ergänzend eine Präsenzveranstaltung am 09.09. geben. Unter dem Titel *„Wie sieht man den Wald vor lauter Bäumen noch?“* werden verschiedene Anbieter von SRI-Orientierungshilfen, inkl. das FNG-Siegel eine Bühne für den fachlichen Austausch bekommen. Im Vorfeld wird der Kongress wie immer mittels Podcasts und Webinaren vorbereitet.

SUSTAINABILITY CONGRESS

Zertifizierter ESG-GUIDE (EAFP)

Die Europäische Akademie für Finanzplanung hat ein Curriculum erstellt, um Finanzberater:innen mittels eines dreistufigen Weiterbildungs-Moduls die Grundlagen von Nachhaltigkeit in der Finanzwirtschaft zu vermitteln. Absolventen des Lehrgangs sind mit der Entwicklung und dem aktuellen Stand des Nachhaltigkeitsdiskurses vertraut und sind sich der Implikationen und der Relevanz in Form von Pflichten, die ihren Berufsalltag betreffen, bewusst. Es wird nicht nur thematisiert, was Nachhaltigkeit bedeutet und wie man sie misst, sondern auch, welche Pflichten auf Berater:innen zukommen. Roland Kölsch vom FNG-Siegel gestaltet die Hälfte des Drei-Stunden-Moduls „Einflüsse, Auswirkungen, Nutzen auf Berater/ Asset Management“. In einem anderen Modul, referiert Forstwirt Jan-Peter Schott vom mit dem FNG-Siegel ausgezeichneten PRIMA – Global Challenges u.a. über die EU-Taxonomie.

Merchandising

FNG-Siegel Broschüre

Gerne senden wir Ihnen unsere Broschüre zum FNG-Siegel zur Vertriebsunterstützung für Ihre Berater oder zum Verteilen auf Messen zu. Bei Bedarf bitte Email an fng-siegel@qng-online.de

IV PRESSE

Ausgewählte Beiträge

Blätter, Globen und Sterne - Welchen nachhaltigen Finanzprodukten kann ich vertrauen. Im Rahmen einer Reihe zu „Grünen Finanzen“, stellte die FAZ Mitte März verschiedene Orientierungshilfen vor. Roland Kölsch vom FNG-Siegel wurde ebenfalls interviewt: www.fng-siegel.org/media/presse/Blaetter_Globen_Sterne-032021.pdf bzw. www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/sparen-und-geld-anlegen/was-taugen-nachhaltigkeitsratings-fuer-finanzprodukte-17241821.html

Nachhaltig investieren: So legst du los! „Öko gleich arm? Stimmt nicht. Rendite erzielen und gleichzeitig etwas Gutes tun? Das kannst du mit nachhaltigen Investments. Was sie auszeichnet, wie du sie findest und wie du loslegst.“ In dem Beitrag von Galileo life wird mehrmals aufs FNG-Siegel hingewiesen: https://www.galileo.tv/life/nachhaltig-investieren-aktien-etf/

Augen auf vor Mogelpackungen bei ESG-Geldanlagen - Auch das kleine ABC der ESG-Geldanlage will gelernt sein. Die Mein Geld-Kolumne von QNG-Geschäftsführer Roland Kölsch fand offenkundig Anklang, so dass Focus Money sie im Dezember nochmals abdruckte: https://www.focus.de/finanzen/boerse/experten/kolumne-von-roland-koelsch-auch-das-kleine-abc-der-esg-geldanlage-will-gelernt-sein_id_12788579.html

Gütezeichen nachhaltiger Geldanlagen - Qualität statt Quantität Gastbeitrag von Roland Kölsch im Asset Servicing Quarterly – Financial Assets. Der Newsletter wird an über 2000 Geschäftspartner von Hauck & Aufhäuser versandt. Er erscheint viermal jährlich und informiert über aktuelle Marktentwicklungen und branchenrelevante juristische Fragestellungen: https://news.hauck-aufhaeuser.com/nl-asset-servicing-quarterly-financial-assets-042020/gastbeitrag-qng/

Serie Sustainable Finance. Susanne Bergius macht seit Dezember in „ihrem“ Handelsblatt Business Briefing im Rahmen einer mehrteiligen Serie eine Bestandsaufnahme der EU-Bemühungen zur Nachhaltigen Finanzwirtschaft und gibt einen Ausblick über 2021 hinaus. Die QNG trug zu Recherchen zur Taxonomie, zum EU-Ecolabel und zum MiFID-II-SRI-Zielmarkt bei. Insbesondere der zweite Teil (Januar-Ausgabe) liefert eine konzentrierte, strukturierte, schön aufbereitete, mit Zeitbezügen und vor allem mit vielen Links hinterlegte Übersicht. Hier geht’s zu Teil 1-4 in der Dezember-Ausgabe, Januar-Ausgabe, Februar-Ausgabe und März-Ausgabe.

Vertriebserfolg durch Fondsqualität steigern

In einem umfangreichen Fachbeitrag adressiert Dr. Markus Scholand vom ecofin Verbund in einem SRI-Schwerpunkt der Februar-Ausgabe des Sparkassenverbands Absatzverant-wortliche und sensibilisiert bzgl. nachhaltig anlegenden Kundengruppen, die tendenziell interessierter, informierter und langfristiger orientiert seien: www.fng-siegel.org/media/presse/SparkZeitungVertriebsErfolgFNGSiegel-022021.pdf

Orientierung bei der Suche nach Nachhaltigen Geldanlagen

In einem Blogebeitrag des Wirtschaftsmagazins wird das FNG-Siegel vorgestellt: https://www.trendreport.de/orientierung-bei-der-suche-nach-nachhaltigen-geldanlagen/

NACHHALTIGE GELDANLAGE - CO_2 sparen: Worauf Sie bei grünen Geldanlagen achten sollten.

Das Onlinemagazin für einen nachhaltigen Lebensstil gibt eine umfangreiche Übersicht über viele SRI-Aspekte. Beim Thema Orientierungshilfen wird zwar auf fehlende gesetzliche Mindeststandards hingewiesen, das FNG-Siegel jedoch mehrmals als ein-ziger Standard mit Attributen wie „angesehenes Gütesiegel“ und „anerkannt“ hervorgehoben:
www.ecowoman.de/familie/finanzen/co-sparen-worauf-sie-bei-gruenen-geldanlagen-achten-sollten-9440

Myths about the EU – Im Rahmen der Kooperation mit investRFP.com, der Ausschreibungsplattform für institutionelle Mandate, hatte QNG-Geschäftsführer Roland Köslch eine letztes Mal Gelegenheit in einer mehrteiligen SRI-Serie auf der Mediaplattform für Asset Owner, investESG.eu, auf Mißverständnisse im Rahmen des EU Sustainable Finance Action Plans einzugehen:

#1: The EU Defines Sustainable Investments
#2: The Planned EU Ecolabel Will Identify Sustainable Investments
#3: The ESG-Score of a Fund Shows How Sustainable an Investment Is
#4: An Article 9 Product is an Impact-Product, an Article 8 Product Not

Nachhaltige Geldanlagen: Was macht „grüne“ Investments aus? Das Magazin der einigen noch unter dem Namen „Otto-Bank“ bekannten Hanseatic Bank mit einem starkem französischem Partner (Société Générale) widmet sich sehr umfassend den Nachhaltigen Geldanlagen. Erklärt wird etwa, wann Geldanlagen als nachhaltig gelten, ob sie Vorteile gegenüber anderen Investments haben und worauf man achten kann, um ethisch und ökologisch korrekt zu investieren. Das FNG-Siegel wird mehrmals hervorgehoben und auch auf die ausgezeichneten Fonds verlinkt:
www.hanseaticbank.de/klarmacher/vorsorgen/nachhaltige-geldanlagen-was-macht-gruene-investments-aus

Wie können Nachhaltigkeitslabel bei der Geldanlage helfen? Diese und mehr Fragen beantwortet Simone Wagner, die Projektverantwortliche fürs Audit des FNG-Siegels am Lehrstuhl von Prof. Dr. Timo Busch von der Research Group on Sustainable Finance der Universität Hamburg in diesem Beitrag: https://100toparbeitgeber.de/wissenschaft/wie-koennen-nachhaltigkeitslabel-bei-der-geldanlage-helfen/

finanzen.net Video Ratgeber. Bei der Frage „Woran erkennen Sie nachhaltige Finanzprodukte“ weist das Video des finanzen.net Ratgebers sinnigerweise auf das FNG-Siegel als SRI-Qualitätsstandard mit Premium-Charakter hin (ab Minute 06:56) und verweist auch auf ausgezeichnete Fonds: https://www.finanzen.net/nachricht/fonds/nachhaltig-investieren-video-rendite-steigern-mit-oekofonds-nachhaltigen-etfs-und-gruenen-aktien-so-geht-s-9795830

Handelsblatt **Sechs Dinge, die Anleger über nachhaltige Investments wissen sollten** Finanzhäuser locken Kunden vermehrt mit nachhaltigen Geldanlagen. Doch welche Produkte sind glaubwürdig – und welche nur ein Werbeversprechen? Das Handelsblatt macht einen zaghaften, unvollständigen Versuch eines Überblicks: https://www.handelsblatt.com/26691522.html?share=mail

Mein Geld ANLEGERMAGAZIN **Alle wollen Wirkung – Über eine vernünftige Erwartungshaltung nachhaltiger Geldanlagen.** Kolumne von Roland Kölsch

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland

ErklärFilm zur Nachhaltigkeit. Eine Zukunft, in der Natur und Klima geschützt werden. Der kurze Film des BMU erläutert, was nachhaltige Entwicklung bedeutet und was jede:r Einzelne dazu beitragen kann: www.bmu.de/media/erklaerfilm-zur-nachhaltigkeit/

QNG Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen mbH

Autorenbeiträge

- So einfach geht Nachhaltiges Investieren (MEIN GELD)
- Bei Geldanlagen gibt es viele Wege zu (mehr) Nachhaltigkeit (finanzen.net)
- Woran erkennt man einen guten Nachhaltigkeitsfonds? (www.fng-siegel.org)
- Nachhaltig Anlegen für Einsteiger (MEIN GELD)
- Über die richtige Erwartungshaltung bei Nachhaltigkeitsfonds (FondsTrends)
- Schneller, höher, stärker (finanzen.net)
- Weißer als weiß – jetzt auch Persil-Schein bei Nachhaltigen Geldanlagen (FondsTrends)
- Myths about the EU #1: The EU Defines Sustainable Investments (investESG)
- Myths about the EU #2: The Planned EU Ecolabel Will Identify Sustainable Investments (investESG)
- Myths about the EU #3: The ESG-Score of a Fund Shows How Sustainable an Investment Is (investESG)
- Myths about the EU #4: An Article 9 Product is an Impact-Product,an Art.8 Product Not (investESG)
- Jetzt wird's ernst bei Nachhaltigen Geldanlagen (FondsTrends)
- So wird Beratung wieder wertvoll (MEIN GELD)
- Auch das kleine ABC der ESG-Geldanlage will gelernt sein (FOCUS MONEY)
- Kommentar über den Impact-Begriff (Absolut|impact)
- Alle wollen Wirkung (MEIN GELD)

V NEUIGKEITEN DER SIEGELTRÄGER

ODDO BHF Asset Management

Whitepaper zum ökologischen Wandel

Die globale Erwärmung und ihre Folgen stehen zu Recht im Zentrum der öffentlichen Debatte. Die CO2-Emissionen sind seit 1990 um 62% gestiegen, während im gleichen Zeitraum das weltweite Naturkapital um 40% zurückgegangen ist. Um auf die Herausforderungen des Klimawandels, der Ressourcenknappheit und des rapide zunehmenden Verlusts an Biodiversität zu reagieren, ist ein globaler ökologischer Wandel notwendig. Angesichts der Herausforderung, die geschätzte Investitionslücke von 1.500 bis 2.000 Milliarden US-Dollar bis 2030 zu schließen, müssen staatliche und private Akteure mobilisiert werden. In dem Whitepaper „Der ökologische Wandel“ identifiziert ODDO BHF Asset Management vier Bereiche mit hohem Wachstumspotenzial, die im Zentrum dieser Transformation stehen: saubere Energien, Energieeffizienz, nachhaltige Mobilität sowie der Erhalt der natürlichen Ressourcen.

Hanse Merkur Trust AG

In die Besten von Morgen investieren

Elaborierte Faktorstrategien wie Value, Growth, Minimum Volatilität gehören zum Standard vieler quantitativer Aktienstrategien. Bei der Auswahl der nachhaltigen Titel wird dagegen meist ein simpler Ansatz verfolgt, indem Titel mit besten ESG-Ratings erworben werden. Anstelle dieses tendenziellen Vergangenheitsbezugs halten wir es für zielführender, in Unternehmen zu investieren, die sich unter ESG Gesichtspunkten zukünftig verbessern wollen. Dies bestimmt auch unsere Titelselektion im Aktienfonds *HMT Euro Aktien Protect ESG*, der neben dem FNG-Siegel weitere **Nachhaltigkeitsmaßstäbe** erfüllt, wie alle unsere ESG-Fonds. Der Aktienfonds wird nach dem Best-in-Transition-Ansatz gemanagt. Die Selektion erfolgt in einem mehrstufigen quantitativen Prozess. Die Themen werden in einem integrierten Multi-Faktor Ansatz extrahiert. Dabei wird gezielt in Einzeltitel investiert, welche sich in ausgewählten ESG-Subfaktoren positiv entwickeln. Das Research über einen Beobachtungszeitrum von über zehn Jahren (Datenverfügbarkeit bei längeren Zeiträumen begrenzt) zeigt neben der positiven nachhaltigen Wirkung auch eine nachweisbare Überrendite bei reduziertem Drawdownrisiko. Dies bestätigt sich seit Fondsauflage.

Die *HanseMerkur Trust AG* versteht Nachhaltigkeit als Grundlage langfristiger Wertsicherung. Wir sind kein Ökopionier, aber wollen schrittweise besser werden.

J. Safra Sarasin

Vorausschauende Bewertung der Risiken des Klimawandels

Früher lag unser Fokus eher auf der Beurteilung der bisherigen Emissionsbilanz von Unternehmen und somit auf einer Einschätzung, inwieweit sie den Risiken des Klimawandels ausgesetzt sind. Dieses Vorgehen ist zwar nützlich, aber ausschließlich rückblickend. Um zu einer stärker zukunftsorientierten Sicht zu gelangen, haben wir ein hauseigenes Modell entwickelt, um Prognosen zum Temperatur-Szenario eines Unternehmens abgeben zu können. Damit wollen wir die Ziele analysieren, die Unternehmen sich zur Entkarbonisierung gesetzt haben. Immer mehr Volkswirtschaften richten ihre Politik auf das Ziel des Pariser Klimaübereinkommens aus, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Auch Einzelunternehmen werden an ihren Bemühungen zum Erreichen dieses Ziels gemessen. Die Ziele sowie der bisherige Erfolg von Unternehmen zur Senkung der Kohlenstoffintensität werden verwendet, um ihre Anpassung an ein Temperatur-Szenario zu berechnen. Diese Methodik ist zwar von vielen Modellierungskriterien und -annahmen abhängig, sie dürfte uns aber eine klare Einschätzung im Hinblick auf die Frage ermöglichen, wie gut Unternehmen auf die Klimawende vorbereitet sind. Nachfolgend beschreiben wir unsere Methodik im Detail:

1. Maßnahmen zur Senkung von CO2-Emissionen in Abhängigkeit von Temperaturzielen
2. Überprüfung der Unternehmensziele zur Senkung ihrer CO2-Emissionen
3. Erfolgreiche Senkung von CO2-Emissionen in der Vergangenheit
4. Prognose des Temperatur-Szenarios

Ein Unternehmen ist unseres Erachtens besser positioniert für eine kohlenstoffarme Zukunft, wenn es:

- seine Fähigkeit bewiesen hat, seine CO2-Emissionen im Verlauf der Zeit zu senken
- mit einer Strategie wirkliches Engagement beweist, weiter auf Energiewende-Kurs zu bleiben
- Maßnahmen umgesetzt hat, die auf die Einhaltung des Pariser Klimaübereinkommens ausgerichtet sind

Weitere Informationen und Details zu unserem „Climate Engine“.

M&G

Investieren für den guten Zweck: Wie man "echte" Wirkung erzielt

Eine schnelle Google-Suche nach „Impact Investing“ bringt mehr als 300 Millionen Ergebnisse. Natürlich werden nur sehr wenige davon relevant sein. Doch die vielen Treffer zeigen eines: Es gibt keinen Mangel an Optionen. Der Wildwuchs an Produkten bringt jedoch Probleme mit sich. Wie können Investoren eigentlich echte ImpactFonds von Produkten unterscheiden, die nur „so tun als ob“. Lesen Sie weiter.

Axa Investment Managers

Das Klima für nachhaltige Investitionen verändert sich

Mehr als ein Drittel des Marktes – so viel sollen Investitionen, die ESG-Kriterien in ihren Strategien berücksichtigen, bis zum Jahr 2025 laut Bloomberg ausmachen. Das entspräche in etwa einem verwalteten Vermögen von mehr als 53 Billionen US-Dollar. Auch Gilles Moëc, Head of Research bei AXA IM und AXA Group Chief Economist, erwartet einen Anstieg der Investitionen in diesen Bereich – und das trotz der in Folge der Corona-Pandemie abgeschwächten Wirtschaft. Diese Prognosen spiegeln den derzeitigen Trend zu grüneren Geldanlagen wider. Investoren könnten die globalen Veränderungen nicht ignorieren meint auch Amanda O'Toole, AXA Investment Managers Clean Economy Strategy Manager. Denn die kommenden zehn Jahren würden von einem Übergang geprägt sein. Die menschlichen Konsummuster und, wie die Menschen mit den Ressourcen der Erde umgehen, würden sich nachhaltig ändern. Zahlreiche Volkswirtschaften hätten sich bereits dazu verpflichtet den CO2-Ausstoß gänzlich zu stoppen. Laut dem Climate Action Tracker hätten sich 126 Länder Ziele zur Dekarbonisierung gesetzt. Diese seien allein für 51 Prozent der globalen Emissionen verantwortlich. Doch es seien nicht nur die Regierungen auf nationaler, regionaler und städtischer Ebene, die sich der Netto-Null-Emission verschrieben hätten – auch viele Unternehmen setzten sich dieses Ziel. O'Toole zufolge beginne dieser Wandel gerade erst und werde über dieses Jahrzehnt hinweg andauern. Für Investoren gäbe es interessante Chancen und es sei bereits heute möglich ein vielfältiges Portfolio aufzubauen, ohne dabei Kompromisse hinsichtlich der Performance einzugehen. Eine Analyse zu diesem Thema finden Sie hier.

Legal & General Investment Management

Mehr Druck zur Klimarettung

2020 war das heißeste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Die Politik hat den Ernst der Lage erkannt – die EU will bis 2050 kohlenstoffneutral werden. Viele Unternehmen hingegen leisten aktuell noch einen kleineren Beitrag, als sie könnten.

Als Investor mit deutlich mehr als einer Billion Euro verwaltetem Vermögen sehen wir hier eine unserer wichtigsten Aufgaben. Wir konzentrieren uns auf Unternehmen in 15 klimarelevanten Sektoren und nutzen neue Daten und Analysen, um Ratings für 1.000 der weltweit größten und emissionsstärksten Unternehmen zu erstellen und Abstimmungs- und Investitionsmaßnahmen gegen Unternehmen zu ergreifen, die unsere Mindest-Klimastandards nicht erfüllen.

Seit vier Jahren publizieren wir jährlich unsere Aktivitäten und Ergebnisse in unserem „Climate Impact Pledge“. Zudem arbeiten wir mit anderen Investoren zusammen, um einheitliche Nachhaltigkeitsstandards zu schaffen und Klimamaßnahmen von Politikern und Unternehmen zu fordern. Climate Impact Pledge.

Bethmann Bank

Echt. Nachhaltig. Privat.

Als Privatbank der Moderne sind wir uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung sehr bewusst. Das Prinzip des nachhaltigen Handelns und Investierens ist ein Teil unserer DNA. Den nächsten Schritt gehen wir nun mit unserem neuen Nachhaltigkeitsreporting.

Unsere beiden Fonds, Bethmann Nachhaltigkeit und Bethmann Stiftungsfonds (Finanzprodukte im Sinne des Art. 8 der Offenlegungsverordnung), wurden mit jeweils zwei FNG-Sternen ausgezeichnet. Ihre Zusammensetzung wird regelmäßig von einem externen Nachhaltigkeitsbeirat überwacht.

Unsere Vermögensverwaltung ist in Deutschland eine der wenigen, die bereits ein Nachhaltigkeitsreporting für Publikumsfonds erstellt. Damit können Sie nachvollziehen, welche Wirkung Ihre Anlagen auf Aspekte der Nachhaltigkeit haben. Wir berichten unter anderem über den CO2-Ausstoß des Portfolios im Vergleich zur Benchmark, über die Einhaltung des 2-Grad-Ziels in Verbindung mit dem Pariser Klimaabkommen und darüber, inwieweit die ausgewählten Aktien die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung der UN unterstützen. Unser Nachhaltigkeitsreporting schafft eine einzigartige Transparenz, wie Sie am Beispiel unseres Stiftungsfonds sehen können.

Chom Capital

Unternehmensbeispiel unseres SUSTAINAMENTALS®-Ansatzes

Unser europäischer Aktienfonds CHOM CAPITAL Active Return Europe UI wird streng nach unserem SUSTAINAMENTALS®-Ansatz gemanagt, Unternehmen holistisch zu bewerten und nach vorne auf fundamentale wie Nachhaltigkeitspotentiale zu blicken. Der Fonds wurde im letzten Jahr mit dem FNG-Siegel mit zwei Sternen ausgezeichnet. Nachfolgend geben wir einen kurzen Einblick in die praktische Anwendung anhand unserer neuen Beteiligung am niedersächsischen Stahlkonzern Salzgitter. Das Unternehmen kann weltweit als Vorreiter in der Dekarbonisierung der emissionsintensiven Stahlindustrie gesehen werden. Im Zeichen des Pariser Klimaabkommens wurde 2015 ein technologisches Konzept zur Einsparung von CO2-Emissionen entwickelt, was seitdem umgesetzt wird. Herzstück des sog. SALCOS® („Salzgitter Low CO2 Steelmaking“)-Konzepts ist die Erzeugung von „grünem“ Stahl und die damit verbundenen Emissionseinsparungen im Produktionsprozess um bis zu 30% bis 2030 und bis zu 95% bis 2050. Dabei spielt die Nutzung von Wasserstoff die entscheidende Rolle: dank Direktreduktionsanlagen und Elektrolichtbogenöfen kann dieser die traditionell zur Verwertung von Eisenerz zum Stahlvorprodukt Roheisen genutzten fossilen Brennstoffe Koks und Kohle ersetzen. Aber auch die Wasserstoffproduktion mittels Elektrolyse ist energieintensiv. Deshalb wurde in Partnerschaft mit dem Windparkbetreiber Avacon der „Windpark Salzgitter“ auf dem Gelände des Hüttenwerks errichtet, der mit 30 MW-Leistung den Strom für die Elektrolyse liefern soll. Als

Wasserquelle dient hierzu das vor Ort gereinigte Brauchwasser aus dem Hüttenwerk, was weitere Ressourcenschonung ermöglicht. Durch günstige Standortbedingungen in Salzgitter kann bereits auf eine gut funktionierende Wasserinfrastruktur (z.B. für Feuerverzinkungsanlagen) aufgesetzt werden. Langfristig können so Arbeitsplätze in der Region erhalten werden. Wir sehen mit der Realisierung des Vorhabens hohes Nachhaltigkeitspotential. Nimmt man neben kurzfristigen fundamentalen Treibern wie die sich normalisierende Nachfrage aus wichtigen Abnehmerindustrien wie Automobil-, Bau- oder Pharmaindustrie den langfristigen europäischen Blick ein, ist das Unternehmen durch ehrgeizige Investitionen und seine Vorreiterrolle in der Dekarbonisierung sehr stark aufgestellt. Salzgitter profitiert so von regulatorischen und fiskalischen Maßnahmen wie dem European Green Deal und der Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung. Zum Gelingen des European Green Deal und der Klimaschutzziele können Kapitalgeber durch die Begleitung solcher Transformationsprojekte einen erheblichen Beitrag leisten. Mehr zu unserem SUSTAINAMENTALS®-Ansatz.

Janus Henderson Investors

Unser Ansatz zum Klimawandel

Wir billigen und unterstützen umfassend die Empfehlungen der TCFD des Financial Stability Board und den verstärkten Fokus auf dem Klimawandel. Bereits seit Auflegung der Global Sustainable Equity Strategie im Jahr 1991 verfügen wir über klar definierte Grundsätze, was die Art Unternehmen betrifft, in die wir investieren werden. Ein Charakteristikum unserer Strategie ist unser „Low Carbon"-Ansatz. Wir glauben, dass es aus Anlagesicht sinnvoll ist, Investments in Unternehmen zu meiden, die stark gegenüber physischen Risiken des Klimawandels und/oder Übergangsrisiken (im Hinblick auf CO2 und den Übergang zu einer CO2-armen Wirtschaft) ausgesetzt sind. Wir meinen außerdem, dass es aus Anlegersicht sinnvoll ist, in klimabezogene Chancen zu investieren. Unser Investmentansatz steht im Einklang mit dem Übergang zu einer CO2-armen Wirtschaft, die konsistent ist mit einem Szenario von 2°C oder darunter. Wie wir Risiken des Klimawandels bei unserem Investmentansatz berücksichtigen, ist in unseren Anlagegrundsätzen umfassend beschrieben.

Selection Asset Management

„Mehrwert FNG Siegel?“

Ein Siegel am Produkt - und das war´s?
Gibt es vielleicht noch einen Mehrwert?
Was macht der WEG zum FNG Siegel mit uns?
Hier gibt’s die Antworten.

Nordea Asset Management

Nordea Asset Management verpflichtet sich gemeinsam mit führenden Vermögensverwaltern dem Ziel, die Treibhausgasemissionen auf null zu senken

Nordea Asset Management (NAM) hat im Dezember 2020 gemeinsam mit weiteren führenden globalen Vermögensverwaltern die Net Zero Asset Managers-Initiative ins Leben gerufen. Die Gruppe verwaltet ein Kundenvermögen in Höhe von über 9 Billionen US-Dollar. Die Gründer der Initiative verpflichten sich, die Reduzierung von Treibhausgasemissionen bis 2050 oder früher auf nett null zu unterstützen, im Einklang mit den weltweiten Bemühungen, die Erderwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Außerdem verpflichten sie sich, Investitionen zu unterstützen, die auf Netto-Null-Emissionen bis 2050 oder früher ausgerichtet sind. Dazu gehört auch, realwirtschaftliche Emissionsreduktionen innerhalb der Sektoren und Unternehmen voranzutreiben, in die die Assetmanager investieren.

Im Rahmen der Initiative hat sich NAM zusammen mit den unterzeichnenden Vermögensverwaltern dazu verpflichtet:

- Partnerschaftlich mit den Kunden, deren Vermögen sie verwalten, für die Erreichung von Dekarbonisierungszielen zusammenzuarbeiten, mit dem Ziel, bis 2050 oder früher für alle verwalteten Vermögenswerte die Netto-Emissionen auf null zu reduzieren;
- ein Zwischenziel festzulegen hinsichtlich des Anteils der verwalteten Vermögenswerte, bei denen Netto-Null-Emissionen bis 2050 oder früher erreicht werden sollen; und
- ihr Zwischenziel mindestens alle fünf Jahre zu überprüfen, um schrittweise den Anteil der verwalteten Vermögenswerte erhöhen, die den Anspruch von Netto-Null-Emissionen erfüllen, bis 100 % der Vermögenswerte abgedeckt sind.

Mit dieser Verpflichtung erkennt NAM die dringende Notwendigkeit an, den Übergang zu globalen Netto-Null-Emissionen zu beschleunigen und dass Vermögensverwalter ihren Teil dazu beitragen müssen, die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen und einen gerechten Übergang zu gewährleisten.

Aegon Asset Management

Darf ein Hersteller von Tabakwaren tatsächlich als nachhaltig eingestuft werden? Ja, angesichts unzulänglicher ESG-Ratings

Rating-Agenturen lassen bei der ESG-Analyse entscheidende Aspekte außer Acht und verfolgen einen Top-Down-Ansatz, der zu widersinnigen Ergebnissen führt: So erreichen beispielsweise Tabakunternehmen auf der ESG-Skala hohe Punktzahlen.

ESG-Ratings von Drittanbietern können nur als Orientierungs- und Entscheidungshilfe dienen. Sie vermitteln kein umfassendes Bild. ESG-Screenings berücksichtigen erfahrungsgemäß nicht die Nachhaltigkeit der Produkte oder Dienstleistungen eines Unternehmens, sondern fokussieren sich zumeist vornehmlich darauf, wie ein Unternehmen arbeitet, nicht darauf, was es tut.

Das kann zur Folge haben, dass Unternehmen, deren Produkte möglicherweise keineswegs grundlegend nachhaltig sind, irrtümlich eine hohe ESG-Bewertung erhalten. MSCI bewertet beispielsweise das Tabakunternehmen Imperial Brands auf ihrer ESG-Skala mit A. Die Nachhaltigkeit von Produkten oder Dienstleistungen eines Unternehmens ist entscheidend für dessen langfristigen strategischen Erfolg.
ESG-Screens verfügen über keine wirklich globale Abdeckung. Sie basieren auf Unternehmensangaben, wodurch großkapitalisierte, reife Unternehmen begünstigt und Small- und Mid-Caps sowie EM-Unternehmen benachteiligt werden.
Darüber hinaus können verschiedene ESG-Screening-Instrumente sehr unterschiedliche Ergebnisse liefern. Es stehen tausende von Datenpunkten zur Auswahl, aber welche sind wirklich wesentlich für die langfristige Nachhaltigkeit eines Unternehmens? Unsere Erfahrung lautet: Weniger ist mehr.
Da Nachhaltigkeit auch anhand qualitativer Merkmale bemessen wird, wird es immer Diskussionen, Grauzonen und Nuancen geben. Daher muss das Thema schlichtweg von unten nach oben angegangen werden, nicht aus einer thematischen Perspektive.
Anleger oder Unternehmen, die sich schlichtweg auf übliche ESG-Ratings verlassen, laufen Gefahr, auf eines der vielen herkömmlichen ESG-Produkte von der Stange zu setzen. Dank unserer Fokussierung auf sogenannte Mid-Cap-«Improver», also Aufsteiger mit Nachhaltigkeitsanspruch, schaffen wir ein differenziertes Portfolio. Dieser Fokus ermöglicht uns zudem die Vermögensallokation in Unternehmen, von denen wir glauben, dass sie wirklich etwas bewirken.

Tareno AG

Tareno Global Water Solutions Fund – neuer Nachhaltigkeits- und Engagement Bericht
Mit der steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Finanzprodukten steigt auch das Bedürfnis nach entsprechenden Belegen. Aus diesem Grund wurde dieses Jahr das Nachhaltigkeitsreporting des Tareno Global Water Solutions Fonds mit einem Nachhaltigkeits- und Engagement Bericht erweitert. Der Report wird jährlich veröffentlicht und beinhaltet detaillierte Informationen zur Nachhaltigkeitsstrategie und dem ESG-Profil des Fonds. Ausserdem wird der Impact des Fonds anhand diverser Key Performance Indikatoren aufgezeigt. Schliesslich werden auch einige interessante Engagement Aktivitäten des vergangenen Jahres beleuchtet. Der Nachhaltigkeits- und Engagement Bericht ist öffentlich verfügbar.

Fisch Asset Management

Wandelanleihen reflektieren besonders die nachhaltigen Megatrends der Zukunft

Megatrends sind makroökonomische und geostrategische Kräfte, welche die Entwicklung der globalen Wirtschaft nachhaltig beeinflussen. Prominente wie hoch aktuelle Beispiele sind die Digitalisierung der Gesellschaft sowie die Umstellung auf alternative Energiequellen. Um als Investor von Megatrends profitieren zu können, gilt es innovative Unternehmen innerhalb zukunftsfähiger Sektoren auszumachen, die mit ihren Produkten und Leistungen diese Trends aufnehmen. Und hier kommen Wandelanleihen ins Spiel. Denn das Universum der Convertible Bonds weist eine strukturelle Ausrichtung hin zu Growth-Sektoren beziehungsweise aufstrebenden Unternehmen mit disruptiven Geschäftsmodellen auf.
„Diese Eigenschaft rührt daher, dass börsennotierte Wachstumsunternehmen mittels der Ausgabe von Wandelanleihen bereits zu einem früheren Zeitpunkt Zugang zu frischem Kapital erhalten können als über herkömmliche Anleihen. Damit partizipieren Wandelanleihen-Investoren überproportional an Megatrends wie beispielsweise Klimawandel und Ressourcenknappheit, technologischer Fortschritt, rapide Urbanisierung oder gesellschaftlicher Wandel“, sagt Stefan Meyer, Manager des FISCH Convertible Global Sustainable Fund.
Ausführungen zu den einzelnen Megatrends mit Unternehmensbeispielen.

Triodos Investment Management

Triodos IM klassifiziert alle Fonds nach Artikel 9 SFDR
Triodos Investment Management (Triodos IM) hat sich entschieden, alle Fonds nach Artikel 9 der Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) zu klassifizieren. Triodos IM bringt ein breites Spektrum von Investor:innen, die ihr Geld für einen dauerhaften, positiven Wandel einsetzen wollen, mit innovativen Unternehmer:innen und nachhaltigen Unternehmen zusammen, die genau das tun. Die Tochtergesellschaft der Triodos Bank dient dabei als Katalysator in Sektoren, die für den Übergang zu einer gerechteren, nachhaltigeren und humaneren Welt entscheidend sind.
Triodos IM begrüßt die SFDR, um die Transparenz in der Branche zu erhöhen. Mehr.

Union Investment

Von Schmutzfinken und Putzerfischen
Als aktiver und nachhaltiger Investor gilt es, diejenigen Unternehmen aufzuspüren, die im Wandel begriffen sind, die bereit für eine Transformation in Richtung Nachhaltigkeit sind, bevor der breite Markt deren volles Potenzial entdeckt hat. Denn wenn Nachhaltigkeit keine Utopie, sondern ein Prozess sein soll, dann wollen wir als aktiver Investor Unternehmen begleiten, die

sich glaubwürdig transformieren. In unserer neuen Serie beleuchten wir diese Transformationschancen für alle wichtigen Sektoren.
Im ersten Transformation Insight analysiert Union Investment den Chemiesektor, denn: Chemische Produkte sind ein fester Bestandteil unseres Lebens. Schätzungen zufolge sind für die Herstellung von bis zu 95 Prozent aller Güter chemische Stoffe oder Prozesse notwendig. Sie finden Anwendung bei der Produktion von Waren des täglichen Gebrauchs, aber auch in der Industrie. Der Sektor trägt dadurch rund sieben Prozent zur globalen Wirtschaftsleistung (GDP) bei. Die Verzahnung mit anderen Wirtschaftsbereichen ist durch die Vielzahl an unterschiedlichsten Vorleistungsprodukten besonders eng. Die Chemiebranche bietet zudem über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg mehr als 120 Millionen Menschen Arbeit. Kurzum: Die chemische Industrie steht im Zentrum einer Vielzahl wirtschaftlicher Aktivitäten. Die von Union Investment entwickelte Transformationsanalyse ist darauf ausgerichtet, aussichtsreiche Chemieunternehmen von Problemkandidaten zu differenzieren. Sie bietet darüber hinaus viele Ansatzpunkte, mit den Unternehmen in den Dialog zu treten und – insbesondere im Interesse von Investoren – auf mehr Nachhaltigkeit hinzuwirken. Lesen Sie mehr.

Erste Asset Management

ESG-Risiko im Spotlight - der EU-Ansatz

Vom kältesten Winter, der jemals in Peking aufgezeichnet wurde, bis zum Sturm in Texas, der die Welt überraschte, erinnert uns das extreme Wetter immer wieder an das Eindringen des Klimawandels in das tägliche Leben eines jeden Menschen. Das Klimarisiko kann nicht länger ignoriert werden. Dies gilt auch für das Asset Management.
Als Reaktion auf nachhaltige Risiken in der Veranlagung von Finanzinstrumenten trat die EU-Offenlegungsverordnung für nachhaltige Finanzen (SFDR) am 10. März 2021 in Kraft. Das Nachhaltigkeitsrisiko umfasst nicht nur immer offensichtlicher werdende Klimakrise, sondern auch jedes „Umwelt-, Sozial- oder Governance-Risiko oder jede Bedingung, die, falls sie auftritt, eine tatsächliche oder potenzielle wesentliche negative Auswirkung auf den Wert einer Investition hat“.
Die SFDR zielt darauf ab, die Integration des Nachhaltigkeitsrisikomanagements in Anlageentscheidungen zu fördern, das Risiko von Finanzprodukten für Nachhaltigkeitsrisiken zu verringern, die Offenlegung zu standardisieren und die Transparenz sowie die Vergleichbarkeit von „nachhaltigen Finanzprodukten“ zu verbessern. Die Implementierung ist in zwei Phasen unterteilt. Die erste Phase erfordert eine prinzipien-basierte Offenlegung vom 10. März 2021 bis zum Beginn der zweiten Phase, deren Datum noch nicht festgelegt ist. Während dieses Zeitraums liegt es an den Vermögensverwaltern, das Offenlegungsformat zu bestimmen. Den Anlegern werden verschiedene Kanäle angeboten, um zu erfahren, wie nachhaltige Risiken berücksichtigt und gesteuert werden. Link zum Artikel.

ACATIS Investment

ACATIS Investment befragte Kunden zu Nachhaltigkeitskriterien

Nachhaltigkeit wird durch die Taxonomie-Verordnung zukünftig ein verpflichtendes Kriterium bei Anlageentscheidungen sein. Welche Nachhaltigkeitskriterien Investoren am wichtigsten sind, hat die ACATIS Investment in einer Umfrage ermittelt. Die Umfrageergebnisse werden künftig bei der Allokation in ACATIS Fonds berücksichtigt, auch wenn nicht alles eins zu eins umgesetzt werden kann.

Der Fragebogen wurde an 6.404 Adressen gesendet, 403 Personen haben ihn vollständig beantwortet. Die Umfrage war anonym. Die drei nachhaltigen Themenblöcke umfassten 54 Fragen:

1. Kontroverse Aktivitäten (24)
2. Environmental-, Social- und Governance-Kriterien (ESG) (13)
3. Sustainable Development Goals (SDG) der UNO (17)

Zusammengefasst über alle drei Kategorien waren die drei wichtigsten Kriterien:

- Der Ausschluss von Rüstung (besonders Streumunition und Minen)
- Keine missbräuchliche Kinder- und Zwangsarbeit
- Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung

Mehr zur Umfrage und den Ergebnissen.

VI VORSCHAU

- **Corona-Stillstand**
- **iff-Internationale Konferenz zu Finanzdienstleistungen**: 17.06./18.06. 2021
- **Sustainability Congress**: 31.08. bis 08.09. (Online) & ggfs. am 09.09. in Bonn
- **FNG-Siegel VergabeFeier**: 25.11.2021 auf dem Römerberg in FfM

Schöne Ostertage, bleiben Sie gesund und weiterhin
GUTES GELINGEN

Roland Kölsch
Geschäftsführer

QNG (Qualitätssicherungsgesellschaft Nachhaltiger Geldanlagen mbH)
Motzstr. 3 SF, D-10777 Berlin
+49 - (0)30 - 629 3799 85
E-Mail: fng-siegel@qng-online.de
Web: http://www.qng-online.de www.fng-siegel.org